

Das Zentralliteratur

# PROGRAMM

des

## k. k. Gymnasiums

in

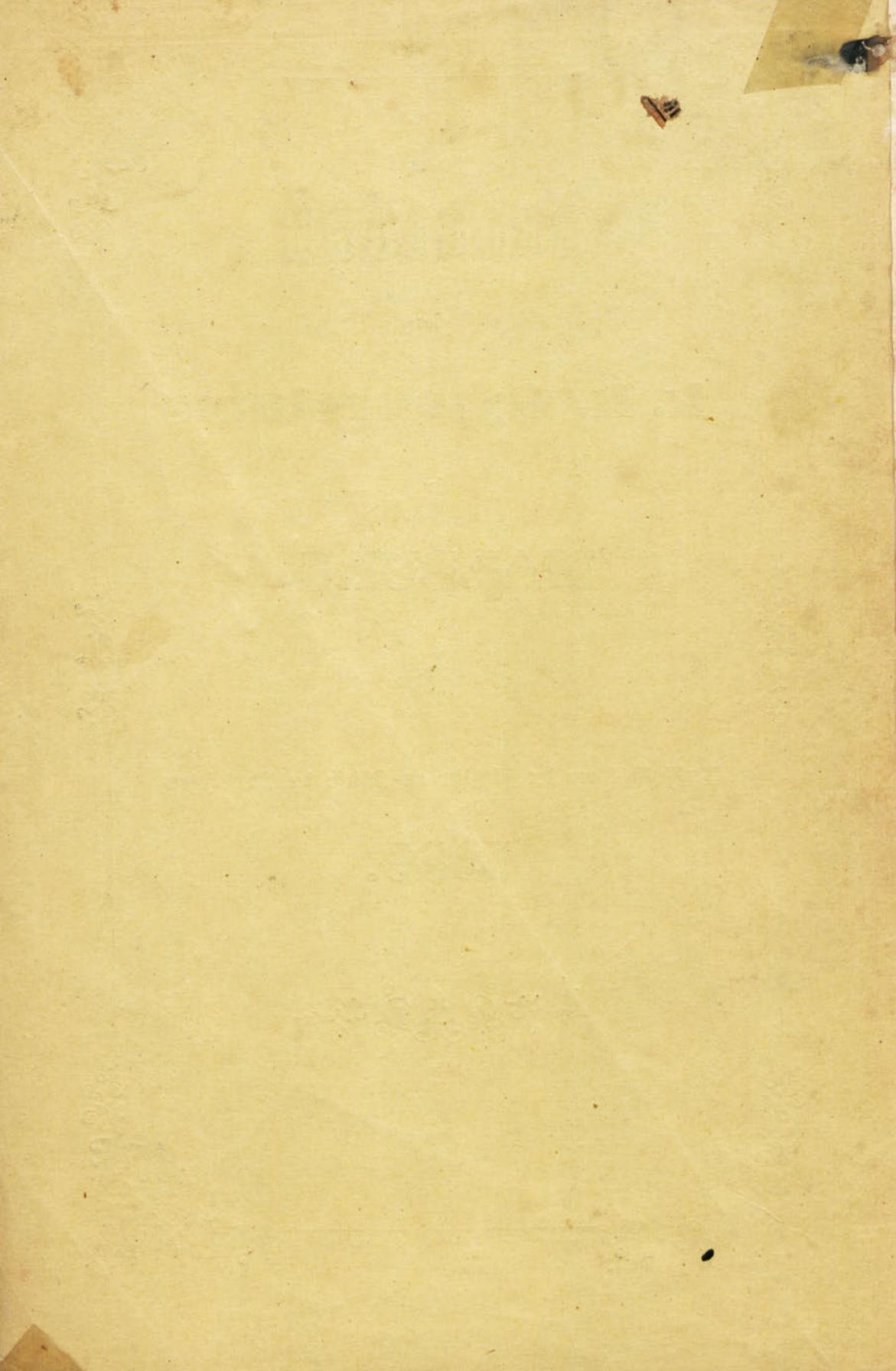
## MARBURG.



Veröffentlicht von der Direktion am Schlusse des Studienjahres

### 1859.





AK

# PROGRAMM

des

k. k. **Gymnasium**

in

**Marburg.**



Veröffentlicht von der Direktion am Schlusse des Studienjahres

1859.



Marburg.

Druck von J. Janschitz & Sohn.

**Inhalt:** Geburts-, Trauungs- und Sterbeorte landesfürstlicher Familienglieder  
in Steiermark, vom Gymnasiallehrer Dr. Rudolf Puff.  
Schulnachrichten vom Direktor.

R 63654/1859



N 13549

## **Geburts-, Trauungs- und Sterbeorte landesfürstlicher Familienglieder in Steiermark.**

Beitrag zur Landesgeschichte und Beilage zum Schulprogramme des k. k. Marburger Staatsgymnasiums am Schlusse des 2. Semesters 1859.

Der Zweck dieser Zeilen soll keine Aufzählung von Dynastien und ihrer örtlichen Wirksamkeit im steirischen Lande sein — sonst müsste ich mit jenen römischen Imperatoren beginnen, die als bezeichnete Panonier nicht unmöglicher Weise in der südöstlichen Steiermark geboren sein konnten, müsste übergehen auf unsere alten slovenischen Landesfürsten, auf Chetumar, Charrast, Bradislav, Privina etc., die eben so gut den Nachbarprovinzen, als uns angehörten, müsste länger, als es der Raum dieser Blätter gestattet, bei den Cillhergrafen, den wirklichen Souveränen eines der schönsten Gebiete der jetzigen Steiermark verweilen, und dürfte dabei die Fürsten von Eggenberg, Herzoge zu Krumau, Herrscher zu Gradisca etc. geboren, gross geworden und erloschen in unserem Lande — nicht übergehen, sondern müsste ihre Grabstätten von den einfachen Monumenten an der Stadtpfarrkirche zu Radkersburg und den bestäubten Sarkophagen zu Maria Hilf in Graz bis zum orientalischen Pracht-Mausoleum am Schlosse Ehrenhausen verfolgen, um zuletzt eine Arbeit geleistet zu haben, zu welcher es mir weniger an Materialien als an Zeit und Ruhe gebracht. Ich halte mich daher in diesen Zeilen nur an die Oertlichkeiten, die für herrschende Familien meist des ganzen Landes von Bedeutung waren.

Bei wie vielen wahrhaft grossen Schemen im Bereiche unserer altsteirischen Dynastien finden wir in ihrem Streben die Idee eines unserer ernstesten deutschen Philosophen und Historikers verwirklicht: „Edlere Fürsten sind immer der wichtige Gedankenstrich im Buche der Geschichte.“

Die Steiermark, die erste Provinz, die am frühesten mit Oesterreich verbunden, jenen gewaltigen Völkerhort bilden half, der nun als Kaiserthum Oesterreich das Gleichgewicht Europas erhält, hat der Denkmäler recht viele, die heiter und ernst daran erinnern, dass dieses nordstidliche Alpenland gar häufig der Lieblingsaufenthalt seiner Fürsten und Gebieter war, und zählt besonders viele jener Feste, die das Leben abmarken: Geburt, Vermählung und Tod erlauchter Personen auf diesem Boden.

Flüchtig sind die Monumente der Freude, so wie die Freude selbst; aber fortdauernd, den Nachkommen lesbar die Denkmäler der Trauer gleich dem Schmerze selbst, der immer tiefer in das Gemüth einführt.

Wir zählen daher auf die Steiermark mehr Gräfte als Brautkammern fürstlicher Personen. Nur in einer Familie sind alle und zwar all' die zahlreichen Mitglieder auf steirischen Boden geboren — in der Karl des II.

Ein Manuscript des verdienstvollen von Haidek versuchte schon vor Decennien eine Art Monatskalender der Geburts-, Trauungs- und Sterbetage unserer landesfürstlichen Familien in Steiermark; ich legte dasselbe häufig dieser Skizze zu Grunde, um so mehr als ich durch Vergleiche mit Muhar's und Tangl's geistreichen Forschungen bei dieser Gelegenheit mehr als zu oft sah, wie leicht Pietät für das Alte ohne strenge Kritik zu Irrthümern führe.

Die geistreiche Bemerkung von Montague, dass der Nachruhm das Hemd der Seele sei, hat auch bei der wärmsten Vorliebe für die provinzielle Heimath nicht immer die Wahrheit für sich. Man lasse unsern schlichten ehrlichen Fürsten ihr schlichtes selbstverdientes Leichenhemd und statt es mit keinem andern modernen Flitter aus, welchen oft die spätere Zeit nur zu leicht verzehrt.

Von den Sarkophagen der Piasten in Krakau bis zu den Gräbern der Przemisliden zu St. Veit in Prag, bis zu jenen der Habsburger und Sponheime in St. Paul in Kärnten, von der Kaisergruft in Wien bis zur Silberkapelle Ferdinand des Reichen in Innsbruck, von den Gräften der Babenberger in Mülk und Heiligenkreuz, bis zu jenen der Grafen zu Görz, finden wir in jedem unserer Erbländer Denkmäler, welche die Asche der Edlen bergen, die väterlich für jene Länder sorgten. Die Mausoleen zu Graz und Seckau, die Fürstengräfte zu Rein, St. Lambrecht, Neuberg und gewisser Massen Admont, Gös und im einstigen Saiz repräsentiren in dieser Beziehung die Steiermark in ihren Nekropolen würdig den Nachbarländern gegenüber.

Ich fand es an der Stelle, manchem der im Lande beigesetzten Fürsten ein um so längeres Erinnerungsblatt zu widmen, weil sein Thun und Wirken tiefer in das Leben der Mit- und Nachwelt eingegriffen, als dieses bei anderen der Fall war. Fünf und fünfzig Mitgliedern unserer heimischen Regentenfamilien ward einer der drei wichtigsten oben genannten Momente des Lebens auf steirischem Boden zu Theil. Wir wollen sie in Kürze erwähnen.

### **I. Aus dem Hause der Eppenstein, Traungau etc.**

1. Adula, Tochter des Aribo, Grafen von Andechs und Hohenwart; Witwe des am 16. März 1010 verstorbenen Aribo IV. Grafen von Leoben und Kraubatz, überlebte ihren Gatten nicht lange, und ist in dem von ihr und ihrem Sohne Aribo, späteren Erzbischofe von Mainz, der am 6. April 1031 auf der

Wallfahrt nach Rom starb, am 7. September 1004 gestifteten adeligen Benediktiner-Nonnenstifte Gös — dem ältesten in Steiermark — in der St. Margarethen-Kirche beigesetzt. Noch zeigt man von ihr Reste kostbarer Stickereien, darunter zeichnet sich besonders ein rothes, oft umstaltetes Parament aus. Oben in einem Kreise den gestirnten Himmel vorstellend, sitzt der Erlöser, die rechte Hand zum Segen gehoben, mit der linken ein Buch auf den Knien haltend. Die gothische Umschrift lautet: Coeli maiestas, amor et potestas etc. In den vier Ecken aussen sind die Embleme der Evangelisten, unten zwischen Spitzthürmchen neun geflügelte Engel in verschiedenfarbigen Kleidern. Im Archive zu Gös fand sich auch die älteste Urkunde, die wir auf Hadernpapier in Oesterreich kennen, von 1330. Es ist Ravensburger Papier, das zuerst 1301 erscheint und das Wappen seiner Erfinder der Holbein im Wasserdrucke zeigt, nämlich die Natter — weil auf diesem Papiere immer die Warnung vor Siechen und Aussätzigen zu lesen war, die Papiermacher Holbein aber, aus welchen die später so berühmten Maler stammten, gründeten zuerst in Ravensburg ein Siechenhaus für Aussätzige. Man möge mir derlei kleine Abstreifungen auf so manches in unserer Geshichte nicht Unwichtiges auf keinen Fall verargen.

2. Kunigunde, Tochter der Adula und des Grafen Aribo des Vierten von Leoben, Enkelin Ottokars, Grafen von Traungau starb 1032 als erste Abtissin von Gös und ruht neben ihrer Mutter, „was die frumste“ heisst es in einer Seckauer Urkunde.

3. Adalbero II., Waldgraf von Ens und Goiserwald (zwischen Kallwang und Gaishorn, nun Pfarre Wald) Sohn der Walburgis und Ottokars III. Markgrafen von Steier, wurde 1082 im Streite gegen seinen Bruder Markgrafen Ottokar IV. von seinen eigenen Ministerialen bei Leoben erschlagen und dort begraben.

Adalbero war sonst ein frommer wohlthätiger Mann, aber der Investiturstreit, in welchem er es mit Berthold von Moosburg, dem eingedrungenen Erzbischofe von Salzburg und den übrigen Anhängern Heinrich des IV. gegen seinen eigenen Bruder und das Stift Admont hielt, verleitete ihn zu schiefen Schritten. Wahrscheinlich waren es Adalbero's Schaaren, die Admont schmählich plünderten, weil er später, um vom Kirchenbanne frei zu werden, seine Güter in Eichdorf, Hausenbüchel und Ardning an Admont abtreten musste. Zwölf seiner Krieger rauften vor der Kirchenthüre zu Admont so wüthend um eine schwere antike Goldplatte, dass bereits acht erschlagen mit ihrem Blute den Boden des Domes entweihten. Der Mönch Nordwin aber hieb die Platte in vier Theile, gab sie den vier übrig Gebliebenen und endete so das Gemetzel. Adalbero, der früher selbst vom Papste Gregor VII. ein sehr freundliches Schreiben erhalten haben soll, stand seinem sonst so herzlich geliebten Bruder Ottokar VI. feindlich gegenüber — furchtbare Wirkung der damaligen Zeitverhältnisse! — Ottokar VI. wurde am 22. Nov. 1122 auf der Jagd von einem Eber zerrissen.

4. Gebhard, Sohn des Katold, Grafen von Helfenstein und der Adula, Tochter Ottokar I. von Traungau und Steier, Erzbischof von Salzburg (und erster römisch apostolischer Legat durch Deutschland) starb am 16. Juni 1088 auf seiner Burg Werfen, und ist in einer Seitenkapelle des von ihm auf Salzburgs Schutzboden 1074 gegründeten Benediktiner Stiftes Admont beigesetzt; sein ursprüngliches Monument verschwand längst, das gegenwärtige ist aus dem 17. Jahrhunderte. Er erscheint in der Zahl der Heiligen. Gebhard bestieg 1060 den erzbischöflichen Stuhl von Salzburg; er war einer der grössten Männer seiner Zeit und unwandelbarer Anhänger Papst Gregor VII. Auf der grossen Versammlung zu Maria Saal und Karnburg glich er die streitigen Angelegenheiten der Slavonier und Karantaner der untern Mark aus.

Er befestigte Hohensalzburg, das er dem Ritter Ernest, dann Hohenwerfen und Freisach, das er dem Gemal seiner Schwester Dietburga von Helfenstein, dem tapfern Kuno anvertraute. Neun Jahre musste er selbst flüchtig in Dänemark umherirren; in jeder Beziehung ein geistreicher Odysseus seiner Zeit.

5. Marquard, Sohn des Adalbero von Eppenstein, Aflenz und Mürzthal und der Beatrix, Tochter Kaiser Konrad II., war Herzog von Kärnten, bestimmte die Gründung des 1073 ins Leben getretenen Benediktiner Stiftes St. Lambrecht, starb in Folge seiner Wunde 1060, die er in der blutigen Schlacht Kaiser Heinrich III. zu Gunsten Königs Salomon von Ungarn erhielt, und wurde in dem längst verschwundenen Frauenkloster zu St. Martin in Greuth bei Neumarkt beigesetzt, seine Gemalin aber, Gertrude Gräfin von Sempt und Ebersberg, so wie Liuthürge, Tochter Kaiser Heinrich IV. ruhet in St. Lambrecht, wo schon früher im Thaja-Graben Herzog Marquard das uralte St. Blasienkirchlein erneuert und einige Benediktiner vom Schwarzwalde berufen haben soll.

Ein Votiv-Gemälde in der im alten Schlosse zu St. Lambrecht vom Abte Rudolf von Lichtenegg 1413 erbauten, vom Prälaten Joachim II. 1843 wieder hergestellten St. Philipps- und Jakobskapelle dürfte an den für die Deutschen so bitteren Kampf in Ungarn erinnern. Eine Kärntner Chronik sagt schon den Eppensteinern den ominösen Spruch nach: „Wer die Deutschen zu Einer Nation macht, beherrscht die Welt.“

Die Eppensteiner sind durch ihren mächtigen Einfluss auf die Welt-Ereignisse ihrer Zeit, besonders im unseligen Investiturstreite von so hoher Bedeutung für die Steiermark, dass wir ihnen unmittelbar auf Karlman Tangl's scharfsinnige historische und genealogische Mittheilungen im Archive der k. k. Akademie gestützt, hier eine kurze Skizze widmen wollen. Der eben erwähnte Marquard ist der dritte seines Namens. Sein Ahnherr war Marquard I., der als Graf von Viehtachgau in Baiern und Herr grosser Güter in Kärnten, wozu damals ein wichtiger Theil des steirischen Oberlandes gehörte, von 910—960 lebte. Sein Sohn, Marquard II. von 960—990 Graf der kärntnerischen Ostmark war durch seine Gattin Hadamuth und seiner Schwester Richardis

doppelt mit dem Grafen von Sempt und Ebersberg verschwägert. Sein Enkel Adalbero I. durch seine Gattin Beatrix Schwiegersohn Kaiser Konrad II. erprobte die Launen des Schicksals, indem er, 1012 Herzog von Kärnten — als solcher entsetzt wurde (1035) und 1039 starb.

Während sein Bruder Eberhard I. Stammvater der beiden Waldo von Ruen (I. von 1041—1060 und II. bis 1120, wo er kinderlos starb) dann des Eberhard von Peckau, vermuthlichen Ahnherrn der Grafen von Pfannberg war, finden wir Adalbero I. selbst durch Beatrix als Grossvater der in der Geschichte Italiens und Papst Gregor VII. so viel erwähnten Mathilde, Markgräfin von Toskana. Nach anderen stammen die späteren Grafen von Pfannberg von Rudolf, dem Bruder des Popo von Zeltschach ab.

Wir halten die Eppensteiner für ein fränkisches Geschlecht, dessen Ahnherr lange vor Karl dem Grossen am Taunus die Burg Eppenstein erbaute, nachdem er der Sage nach ein schönes, reiches Edelfräulein von einem riesigen Zauberer befreite, den er in einem eisernen Netze fing und durch einen Sturz vom Felsen zerschmetterte.

Marquard III. überlebte lange seinen Bruder Adalbero II., der 1057 als Bischof von Bamberg starb. Marquard's III. Gattin war Luitperga von unbekannter Herkunft. Er selbst wurde 1073 Herzog von Kärnten und starb am 16. November 1076 als solcher und Besitzer des grössten Theiles des obern Murbodens, der alten Grafschaft Udrinna, die zwischen St. Lorenzen und Judenburg an der Ingring gelegen, schon in einer Urkunde Kaiser Arnulfs vom 29. September 895 erscheint, Marquard war zugleich Herr von Afenz und im Mürzthale.

6. Hartmann I. war zu St. Lamprecht, angeblich Sohn Marquards von Eppenstein, Herzogs von Kärnten und der Luitbürga, durch sechs und dreissig Jahre Abt, starb 1109 im Stifte und liegt daselbst begraben. Der offenbar historische Irrthum, der den Abt Hartmann zu einen Sohn Marquard's macht, dürfte darin seine Lösung finden, dass vermuthlich Marquard's Sohn Hartmann, der von 1085—1087 eingedrungener Bischof von Passau gewesen, seine Ruhestätte in St. Lambrecht hat.

7, Beatrix, Hartmann's Schwester, Enkelin Kaiser Heinrich IV. starb im Rufe der Heiligkeit 1120 auf ihrem Landgute Maria Grazlupa, zwei Stunden von St. Lamprecht seit 1149 als Mariahof zu eben diesem Stifte gehörig. Ihre Gebeine ruhten angeblich in einem schwarzen Kästchen im Mariahof; als ihre Schwester wird irriger Weise die berühmte heilige Hemma, Witwe des von seinen Knappen erschlagenen Wilhelm, Grafen von Friesach und Zeltschach, Wohlthäterin so vieler frommen Stiftungen, angegeben. Sie starb am 20. Juni 1140 und ruht im Dome zu Gurk, also nicht in der Steiermark. Das Altarblatt in der Edelschrotter Filiale St. Hemma, die gleichnamige Heilige, den Bergknappen ihren Lohn auszahlend, soll ihr oft kopirtes Porträt sein.

Beatrix war eine so eifrige Wohlthäterin der Armen, dass ihr Bruder Herzog Heinrich II. oft darüber zürnte. Einst begegnete er sie, als sie ihre Schürze schwer gefüllt mit Brot zu den Dürftigen trug. Auf seine Frage, was sie trage, erwiderte sie: Rosen — und sieh, das Wunder mit der heiligen Elisabeth, Landgräfin von Thüringen hatte sein Vorbild: das Brot war in Rosen verwandelt worden.

Wir finden in jener Zeit von den Sagen in Unzmarkt und Frauenburg und so vielen anderen den gemüthlich religiösen Anklang an die analogen Legenden im Sachsen- und Thüringerlande, dass wir mit unserem österreichischen Dichter Schellinger ausrufen dürfen:

„Die schönen Sagen, die ich als Kind  
Gehört aus Volkesmund,  
Nun ist's, als wehten sie im Wind  
Und sprossen aus dem Grund.“

## II.

8. Heinrich II. Graf von Eppenstein und letzter Herzog von Kärnten aus diesem Stamme, Sohn des Marquard und der Luitbürge starb am 3. Dezember 1122 früh 2 Uhr in St. Lambrecht und ruhet sammt seinen beiden Gemalinnen Luitgarde und Beatrix vor dem Hochaltare der von ihm 1090 vollendeten Stiftskirche. Ein einfacher Stein zeigt die Aufschrift: Henricus dux. Dem Stifte St. Paul hat Heinrich II. fünf Weingärten in Gamliz und den Ort Pessnitz bei Marburg geschenkt. Bei Heinrich dem Zweiten haben wir es mit dem wichtigsten Eppensteiner und einem der bedeutendsten Charaktere der kärntnerisch-steirischen Geschichte zu thun.

Er war der zweitgeborene unter den vier historisch erwiesenen Söhnen Marquard III. (als Herzog I.) Sein ältester Bruder wurde 1076 Herzog von Kärnten und starb von zwei Gemalinnen kinderlos 1090. Der dritte Bruder Herman verdrängte den Bischof Altmann von Passau, setzte sich selbst an seine Stelle 1077 und starb 1087 in seiner eigenen Residenz geächtet im Banne.

Der vierte, Ulrich, einer der grössten Krieger seiner Zeit wurde 1075 mit bewaffneter Hand Abt von St. Gallen, 1080 einer der tüchtigsten Patriarchen von Aquileja und starb 1121. Heinrich II. Schwester ist die durch ihre Frömmigkeit erwähnte Wohlthäterin der Armen. Von ihren angeblichen Schwestern Kunigunde und Hemma weiss man Nichts bestimmtes, ausser dass die heilige Hemma unmöglich ihre Schwester sein konnte. Von Heinrichs angeblichen übrigen Brüdern soll Adalbero als Kind gestorben, Marquard als Pilger von

Jerusalem bei einem Schiffbruche im jonischen Meere 1053 ertrunken sein. Hartmann wird für einen Abt von St. Lambrecht ausgegeben. Von Heinrich's drei Gemalinnen, die ihn sämtlich kinderlos liessen, waren Luitgarde, eine Gräfin von Bogen, Beatrix von unbekannter Herkunft, Sofie aber die Tochter Leopold III. des Schönen von Babenberg-Oesterreich. Die Eppensteiner waren die treuesten Anhänger des eigensinnig-unglücklichen Kaisers Heinrich IV. in seinen langwierigen Kämpfen gegen den Papst und die Welfen. Als Heinrich IV. bei seinem ersten Zuge aus Italien der Weg durch Tirol vom Herzog Welf von Baiern verlegt war, wanderte er durch die kärntnerischen Engpässe des befreundeten Herzogs Luitpold und ernannte dafür dessen Bruder Ulrich zum Abte von St. Gallen, von wo Ulrich den frühern Abt vertrieb und mit ihm, der nun Abt von Augias wurde, in langer Fehde kämpfte, die Burg Marchdorf eroberte, Bregenz und Kyburg einäscherte und in Bernegg den Befehlshaber Volkard Grafen von Toggenburg tödtete. Wohl gingen die meisten Schätze von St. Gallen im Kriege auf, Abt Ulrich aber besiegte, seit er der hl. Fides eine Kapelle erbaut, alle seine Feinde. Heinrich II. und Ulrich wurden die treuesten Stützen Heinrich IV., sie begleiteten ihn 1091 zur Unterwerfung von Mantua, sie hielten an ihm, als sogar sein eigener Sohn Konrad vom Vater abfiel, sich mit Mailand, Lodi, Cremona verband, sich durch die Waffen aus väterlicher Haft befreite und mit der eisernen Krone zu Monza krönen liess; sie hielten treuer an Heinrich IV., als seine eigene Gemalin, die ruthenische Prinzessin Praxedis, die ihm 1094 zur Markgräfin Mathilde entfloh und ihn 1095 auf der freien Synode von Piacenza öffentlich bei Papst Urban II. verklagte — ein Aergerniss, das an derselben Stelle nur vor der Scheidung des jungen Welfen von seiner alternden Gattin Mathilde von Toskana in den Hintergrund trat.

Indess wüthete der Investitur-Streit in Steiermark, Kärnten und Salzburg fort, zerriss alle Bande des öffentlichen und Privatlebens, allen politischen und religiösen Schuz. Als Anhänger des Kaisers waren in unserer Heimat alle vier Brüder von Eppenstein, dann Starchand, Markgraf von Saune mit seinen vier Brüdern, Günther, Bischof von Gurk, Popo, Graf von Zeltschach, Adalbero Graf von Ensthal, Bruder des Ottokar von Steier und fast der ganze kärntnerische Adel.

Auf Seite des Papstes standen Gebhard von Helfenstein, Erzbischof von Salzburg und sein Nachfolger Thiemo — der berühmte Bildhauer — Isegrin, Abt von Admont, Ottokar von Steier, Ekbert von Pütten, Engelbert I. Graf von Sponheim im Lavantthale.

Viele Anhänger des Papstes fanden in der Schlacht bei Saldorf am linken Ufer der Salzach 1095 den Tod; der unglückliche Erzbischof Thiemo wurde vom Markgrafen Starchand, seinem Bruder Werigand, von Popo von Zeltschach etc. auf der Flucht (am Rastädter Tauern) gefangen. Um ihn zur Uebergabe von Friesach zu zwingen, wurde er vor eine Schleuder gestellt, und seine Anhänger vor seinen Augen enthauptet, kurz er wurde in vierjähriger Haft nur wie durch eine Reihe von Wundern selbst bei der schon zu voll-

streckenden Hinrichtung erhalten und endlich durch Konrad, einen Bruder des neuen Ordens von der Kappe (zur Befreiung unschuldiger Gefangener) aus der Haft gebracht. 1101 endete er als Märtyrer in Palestina. Er war zu seiner Zeit das edelste Beispiel der Treue gegen die Kirche und es ist als ob das Motto über anderthalb Jahrtausende zurück ihm gelte:

Ein echtes Gold ist Treue, zum reichen Schatz geprägt  
Und ist reich zu preisen, der 'Treu' im Herzen trägt.

Von ihm sind die so selten gewordenen plastischen Werke aus Steinguss, dessen Geheimniss er allein verstanden zu haben scheint, die Marienstatuen zu Weiz — Neuberg Admont, endlich jene drei Fuss hohe der schmerzhaften Mutter in der deutschen Ordenskirche zu Friesach.

In demselben Jahre starb Konrad, der Sohn Heinrich IV. war vor seinem Vater im Todesjahre 1099 auf dem Reichstage zu Achen abgesetzt. Bald trat dem unglücklichen Vater Heinrich IV. in der Person seines zweiten Sohnes Heinrich V. ein um so gefährlicher Gegner auf, als nachdem Papst Paskalis II. im lateranensischen Concilio Heinrich IV., welchem Ulrich von Eppenstein vergebens zuredete, den versprochenen Kreuzzug anzutreten, wieder in den Bann gethan — die Eppensteiner die Partei des Kaisers verliessen. Borziwoy, Herzog von Böhmen und Leopold der Heilige von Oesterreich thaten dasselbe.

Als sich unter Heinrich V. der Investiturstreit erneuerte, finden wir Herzog Heinrich und Patriarch Ulrich die Eppensteiner wieder als Anhänger des Kaisers, der 1111 in Rom den Papst Paskal II. gefangen nahm und der Haft des Patriarchen Ulrich übergab, welcher bei diesem schwierigen Auftrage eben so viel Klugheit und christlichen Rittersinn als Menschenfreundlichkeit entwickelte. 1103 und 1114 stellte Herzog Heinrich der Eppensteiner die wichtigen Urkunden aus, durch welche er das Stift St. Lambrecht besonders reich aus seinen Alloden an der Mur, Mürz, Kainach etc. dotirte. 1103 finden wir den Abt Hartmann in St. Lambrecht; früher als Prior zu St. Blasien im Schwarzwalde, unwandelte er das Chorherrenstift Göttwich in ein Benediktiner-Stift. Er soll 1114 gestorben sein, lang früher aber resignirt haben, denn schon 1109 erhielt Abt Jakob die Bestätigung von St. Lambrecht als einer exemten Abtei vom Papste. Mit Einwilligung des Kaisers gab Herzog Heinrich den eigentlichen Majestätsbrief für diese seine wahrhaft fürstliche Stiftung. Das alte Jagdgeschloss bei St. Lambrecht, das erst in unseren Tagen bis auf die durch die Munificenz des h. Prälaten Joachim II. wieder hergestellten Theile in seinen Ruinen verschwand, scheint ein Lieblingsaufenthalt, wenn nicht gar Geburtsort des thatkräftigen Herzogs Heinrich gewesen zu sein. Hier unter dem Beistande des Abtes Jakob und seiner geistlichen Ordensbrüder starb er am 4. Dezember 1122. Mit ihm erlosch das gewaltige Haus der Eppensteiner, das in zweihundert Jahren dem Herzogthume Kärnten vier Herzoge: Adalbero I., Marquard I., Luitpold und Heinrich, der östlichen Mark Kärnten zwei Markgrafen: Marquard II. und Adalbero, den Bisthümern Passau und Bamberg die Bischöfe

Hermann und Adalbero, dem Patriarchate Aquileja den Patriarchen Ulrich gegeben hatte. Zu den vielleicht noch fortbestandenen Seitenlinien dieses Hauses gehörten aber nicht die steirischen Fppensteiner des dreizehnten Jahrhunderts.

Herzog Heinrich vermachte ausser den grossen Ländereien, die er an St. Lambrecht gab, an Ottokar von Steier (der aber noch vor ihm am 25. November 1122 starb) seine reichen Besitzungen von der Olsa hinter Neumarkl bis zur Brücke von St. Stefan gegenüber Kraubat, das ganze Thal der Mürz von ihrem Ursprunge bis zu ihrer Mündung in die Mur; den Murboden von Bruk bis Gösting, in Friaul das halbe Kanalthal, Duino, Spangenberg etc., welche ganze Erbschaft nun an Leopold den Starken oder Tapfern von Traungau fiel und so den grössern Kern zur obern Mark Steier gab. Heinrichs anderweitige Allode, darunter die Grafschaft Hengist zwischen Wildon, der Sulm und Koralpe, kamen vermuthlich an seine Witwe Sofie. Als Herzog von Kärnten folgte ihm Engelbert VI., Sohn Engelbert V. von Sponheim und Lavantthal. Es war eine merkwürdige Erscheinung, dass durch vier Generationen die Nebenbuhler um das Herzogthum Kärnten fast zugleich starben, so: 1039 Adalbero und Konrad II., 1077 Marquard und Berthold I., 1109 Luitold und Berthold II., 1122 Heinrich und Berthold III. Heinrichs Witwe, Sofie, bewog ihren zweiten Gemal Sieghard von Burghausen und Schala zu einer fast zwanzigjährigen Fehde gegen St. Lambrecht, um einige von den Stiftungsgütern für sich zu bekommen. Erst 1151 verzichtete sie gegen 120 Mark Silber auf ihre Ansprüche und starb am 2. Mai 1152.

### III.

9. Sofie, Tochter Heinrich des Schwarzen des VIII. oder Grossen von Baiern und der Wolfhilde, Herzogin und Erbin von Sachsen, war in erster Ehe vermählt mit Berthold III. von Zähringen, der am 19. Februar 1122 zu Malsheim im Nieder-Elsass erschlagen wurde, in zweiter Ehe mit Leopold dem Starken, Markgrafen von Traungau und Steier, vollendete die 1128 von ihrem Gemal gestiftete Abtei Rein und wurde in dieser ihrer Mitstiftung — als sie am 10. Juli 1139 in Graz gestorben war — zur Gruft bestattet.

10. Leopold der Starke, Sohn Ottokars IV. Markgrafen von Steier und der Elisabeth, Schwester Leopold des Heiligen von Oesterreich, beerbte den Waldo, letzten Grafen von Ruen (Rein) gründete hier das Cisterzienser Stift, vermählte sich mit Sofie, Herzogin von Baiern, starb am 26. Oktober 1129 in Graz und liegt in Rein. Leopold der Starke war ein Freund des 1103 zum Erzbischof von Salzburg erwählten Konrad I., Neffen des Otto Grafen von Traun Abensberg, der dreissig ritterliche Söhne hatte. Als Konrad von Heinrich V. für die feste Sprache, die er zu Gunsten Papst Pasqual II, 1111 in Rom führte,

so verfolgt war, dass er sich zu Admont sechs Monate in einer Höhle, sechs Wochen in einem Keller und einen Tag sogar im Schilfe der Enns verbergen, sich zu Mathilde von Toskana und nach ihrem Tode 1115 nach Sachsen flüchten musste, geleitete ihn Leopold unter bewaffnetem Schutze wieder nach Salzburg zurück, wo er 1119 wieder feierlich residierte.

Von Leopolds Kindern kennen wir nur Ottokar VII. geschichtlich, die andern, Otto I. Markgraf und Elisabeth nur dem Namen nach.

11. Willburgis, Tochter des Markgrafen Ottokar VI. von Traungau und Steier und der Elisabeth von Babenberg, Schwester des Markgrafen Leopold des Heiligen von Babenberg, wurde als Witwe Ekbert II. Markgrafen von Pütten und Neuburg, Nonne zu Admont und starb dort 1144.

12. Sofie, Tochter des Königs Bela, Schwester des Geysa III. von Ungarn. Ihre Nichte Helena war an Leopold den Zweiten von Babenberg vermählt. Sofie, die schönste Prinzessin ihrer Zeit, schien zu einem ersten Loose bestimmt. 1150 verlor sie ihren Bräutigam, den römischen König Heinrich, Sohn des Kaisers Konrad III. von Hohenstaufen und der Gertrude von Sulzbach. Trotz Gesandtschaften und Bitten liess sie sich zu keiner Vermählung bewegen, sondern nahm in ihrem Jugendaufenthalte Admont den Schleier, starb dort und wurde vor dem hl. Kreuzaltare begraben.

13. Konrad, Sohn Leopold des Heiligen von Oesterreich und der Agnes, Tochter Kaisers Heinrich IV. (früheren Witwe Friedrichs von Hohenstaufen) wurde Erzbischof von Salzburg, starb am 28. September 1168 im Rufe der Heiligkeit zu Admont und ist eben daselbst begraben.

14. Ottokar V. oder richtiger VII. Markgraf von Steier, Sohn Leopold des Starken und der Sofie von Baiern, vermählte sich 1145 mit Kunigunde von Vohburg, stiftete 1115 die Karthause Saiz, starb auf dem Zuge nach Palästina zu Fünfkirchen in Ungarn am 31. Dezember 1164 und wurde in Saiz in der fürstlichen Gruft beigesetzt, nach Entweihung derselben wurden seine Gebeine und die seiner Gattin und seines Sohnes am 15. Mai 1827 feierlichst in das von seinen Eltern gestiftete Cistercienserstift Rein bei Graz übertragen. 1762 wurden in Saiz auf Veranlassung des steirischen Geschichtschreibers Aquilin Julius Cäsar nach viertägiger Nachgrabung die Gebeine der beiden letzten Ottokare und der Kunigunde genau an der Stelle vorgefunden, welche das Saizer Todtenbuch als ihre Ruhestätte bezeichnete.

Ottokar war 1136 mit Konrad I. Erzbischof von Salzburg und vielen Grossen auf der wichtigen Versammlung zu Leibnitz. 1138 beerbte er Otto den letzten Grafen von Pordenone, bestätigte am 22. Februar 1138 mit Erzbischof Konrad I. und seiner Mutter Sofie in Rein die Dotation dieses Stiftes. Zwischen 1145—1146 hatte er eine kurze Fehde gegen Heinrich Jasomirgott von Oesterreich und die Ungarn, welche Erzbischof Konrad von Salzburg, nachdem er früher seine eigenen Burgen Reichenburg, Leibnitz etc. neu befe-

stigt hatte, ausglich, um so mehr, als sich eben Ottokar VII. mit seinem Oheim, dem Grafen Bernhard von Marburg zum Kreuzzuge vorbereitete, von welchem Ottokar VII. mit wenigen nur heimkehrte, sein Oheim Bernhard von Marburg am 25. März 1148 ritterlich gegen die Türken fiel. Seine reichen Allode an beiden Seiten des Radls und der Drau, um Florian, Stainz, Gairach und Tüffer erhielt Ottokar VII., dazu auch noch 1149 die Markgrafenwürde in der untern Mark durch Kaiser Konrad III. so, dass Steiermark unter ihm zuerst völlig vereinigt war. Ritterlich befreite Ottokar den von Engelbert III. Markgrafen von Istrien verhafteten Perengar Patriarchen von Aquileja, begleitete Kaiser Friedrich I. 1154 nach Rom, erbte von Ekbert III. von Pütten, der 1158 in Mailand gestorben war, grosse Güter vom Semering über den Wechsel bis zur Pinka, vertilgte 1160 die Räuber in der Höhle von Cederhaus, gründete Spital am Semering und die Karthause Saiz. Sein sechs Mark schwerer, goldener Mundbecher wurde seinem Wunsche gemäss nach seinem Tode zerbrochen und an verschiedene Kirchen vertheilt. Ihm konnten seine Zeitgenossen nachrufen: Qualis rex, talis grex.

15. Kunigunde, Tochter Tiepolds Markgrafen von Vohburg und der Mathilde, Herzogin von Baiern und Sachsen, vermählt 1145 mit Ottokar V. von Steier Witwe seit 1164 starb am 21. November 1185 in dem vom Abte Wolfold 1118 gestifteten 1570 eingegangenen Nonnenkloster zu Admont, wurde in Saiz und 1827 in Rein feierlich beigesetzt.

16. Ottokar, Sohn der Sofie von Babenberg-Oesterreich und des Grafen Sieghard von Schalach zweiter Abt von Rein, welche Würde er seit 1165 durch vier und zwanzig Jahre bekleidete, war nahe verwandt dem letzten Ottokar, starb im Herbste 1189 und ist in Rein begraben. Seine Mutter Sofie war auch Witwe Heinrichs von Eppenstein, Herzogs von Kärnten.

17. Ottokar VI. oder richtiger VIII. erster Herzog von Steiermark Sohn Ottokars V. und der Markgräfin Kunigunde von Vohburg, geboren am 19. August oder am 14. September 1163 versprochen mit Agnes oder Kunigunde der Tochter Leopold des Tugendhaften von Babenberg und der Helena von Ungarn, wurde schon vom Kreuzzuge durch einen unheilbaren Ausatz, wahrscheinlich Elephantiasis abgehalten, an welchem er zu Graz am 9. Mai 1192 Nachts im 29. Lebensjahre starb, nachdem er feierlich 1168 am Georgenberg bei Enns mit Beistimmung seiner Grossen sein Herzogthum Steiermark an Leopold von Oesterreich übertragen hatte. Er, der erste und letzte Herzog von Steiermark aus steirischem Geschlechte wurde in der Gruft der Karthause Saiz beigesetzt und am 17. Mai 1827 in jene zu Rein übertragen. Ottokar obgleich seit seiner frühesten Jugend skrofulös und kränklich, bereiste er doch seine Steiermark und hielt fleissig Gerichtstage. 1171 war er in Admont, am 17. Mai 1173 in Leoben, gleich darauf Hof und Gericht vor der St. Martinskapelle der Burg Kapfenberg, am 7. Dezember in Hartberg, am 17. Februar 1174 in der Aegidikirche zu Graz. 1176 war er in Eisenerz, dann mit Heinrich dem Löwen, Heinrich Jahomirgott etc. in Enns. Feierlich wehrhaft gemacht wurde am 30. Mai 1180 von Kaiser Friedrich I. als

Herzog von Steiermark erklärt. 1182 hielt er Gerichtsversammlungen zu Marburg, Radkersburg und Graz. Altaussee und der Grundlsee wurden von ihm sehr oft besucht. Am 1. Oktober 1187 verweilte er im Schlosse Guttenberg am Schöckel. Die letzte Urkunde, für die er ausstellte, war die Seethaler Alpe bei Judenburg an das Stift Seckau. Unter ihm hatte die Steiermark, obschon die Grafschaft Cilli gar nicht dazu gehörte, eine Ausdehnung von fast 500 Quad. Meilen.

Im Ofner Frieden zwischen Bela von Ungarn und Ottokar von Böhmen am 3. April 1154 ging das Land jenseits des Semering (Neustadt, Pütten etc.) verloren; im Interim 1174 fielen grosse Stücke an Ungarn von Steinamanger bis zum Ausflusse der Lasniz, von St. Anna bis zur Mur, darunter die Dörfer Steinach, Weiskeller, Rohrbrunn etc. In den französischen Kriegen musste Steiermark den Markt Möttinig an Krain abtreten.

Keiner der frühesten Beherrscher der Steiermark hatte so viel Recht, den Wahlspruch des edlen Titus Vespasianus: „Bonus princeps orbis amor“ zu führen, als der eben so sanfte ohne seine Schuld so früh hinsiechende Ottokar.

18. Leopold II. der Tugendhafte von Babenberg, Herzog von Oesterreich und Steiermark, Sohn Heinrich Jasomirgott, ersten Herzogs von Oesterreich, Erbe Ottokar VI. von Steiermark, geboren 1157 vermählt 1174 mit Helena der Tochter Königs Geisa II. von Ungarn, liess sich in Graz 1192 huldigen, wobei die Wappen von Oesterreich und Steiermark auf demselben Speere sich erhoben. Er brach am 26. Dezember 1194 bei einem Turniere auf dem Tummelplatz in Graz den Schenkel, nahm sich den Fuss mit Hilfe seines Kammerdieners selbst ab, und starb in Folge dessen nicht ganz 37 Jahre alt am 30. Dezember 1194 durch Ulrich, Pfarrer von Hartberg und Adalbero III. Erzbischof von Salzburg vom Banne losgesprochen. Er ist im Stifte Heiligenkreuz in Oesterreich beigesetzt, nahe dem Steine, mit dem von den Türken verstümmelten Ritterbilde, dem Grabsteine Friedrich des Streitbaren. So war die Steiermark für 18 Sprossen unserer ältesten heimischen Dynasten-Häuser mit einstweiliger Uebergangung der Sancker (Cilliergrafen) Schauplatz für den einen oder den andern ihrer wichtigsten Lebensmomente, sie sollte für sieben und dreissig Habsburger nicht minder bedeutungsvoll sein.

Ich schliesse die Reihe der ältesten Dynasten mit den etwas umformten Worten eines unserer neuesten, aussen in der grossen deutschen Heimat hochgefeierten steirischen Sängers Schellinger:

Wie edel war manch' Fürstenhaus  
 Wie gross manch' Dynastie,  
 Sie streuten von den Bergen aus  
 Kraft, Volksglück — Poesie.

Ich gehe nun über zu dem edelsten Stamme, der weit über ein halbes Jahrtausend die Steiermark durch väterliche Milde beglückt, zu den Regenten

## aus dem Hause Habsburg.

### **A. Kinder Albrecht I. und seiner Gattin Elisabeth von Kärnten.**

Wir sehen gleich den ersten Herzog aus diesem erlauchten Regentenhause des grossen Rudolf I. Sohn, Albrecht I. mit Vorliebe in Graz Hofhalten und manche seiner Familienfeste hier feiern. Sein tragischer Tod — 1. Mai 1308 fällt auf den Schweizerboden. Längst wandeln die beiden ritterlichen Nebenbuhler um die deutsche Kaiserkrone friedlich versöhnt in einer bessern Welt, ihr Zusammentreffen dort kann nicht an Brutus und Cäsars Wiedersehen mahnen, wohl aber die Devisen ihrer Schilde mit Albrechts Wahlspruch: *Quod optimum idem jucundissimum*, mit dem des Adolf von Nassau: *Praestat vir sine pecunia quam pecunia sine viro*.

#### **Von Albrechts Kindern wurden:**

1. Anna, im Herbst 1295 in Graz durch den französischen Gesandten den Bischof von Bethlehem mit Herrmann Markgrafen von Brandenburg getraut. Nach seinem Tode heiratete sie Heinrich, den letzten Herzog von Breslau und starb 1326.

2. Agnes wurde 1297 in Graz mit Andreas König von Ungarn vermählt. Wir finden sie 1308 und 1309 mit ihrer Mutter als strenge Rächerin über die Mörder Albrechts I. walten und das Kloster Königsfelden stiften.

3. Katharina geboren 1295 in Graz, starb als Gattin Carl Herzogs von Calabrien 1323 in Neapel.

4. Heinrich der Sanftmüthige, geb. am 18. Mai 1299 starb am 3. Febr. 1327 zu Graz an den Folgen der schweren Gefangenschaft im Böhmischem Schlosse Pürglitz, wohin er nach der Schlacht bei Mühldorf, die seinem Bruder Friedrich dem Schönen die Freiheit kostete, gebracht worden war.

Er war erst bei den Minoriten jetzt Franziskanern zu Maria Himmelfahrt in Graz beigesetzt, dann aber von seiner Witwe Elisabeths, Tochter des Grafen Ruprecht von Vierenburg in die Gruft nach Königsfeld überführt worden.

## **B. Familie Otto des Fröhlichen.**

5. Otto der Fröhliche, Sohn Albrechts I. und der Elisabeth, geboren am 23. Juli 1301 Herzog von Oesterreich erkrankte in Graz, starb in Wien 1339 und wurde in der neuen Cistercienser Abtei Neuberg, die er 1327 als Gelöbniß für die Geburt seines Sohnes Friedrich stiftete im Beisein von 26 Prälaten feierlich beigesetzt. Nachdem die Gruft lange unter Schutt und Moder gelegen, wurde sie 1820 wieder aufgefunden und die Gebeine Ottos, seiner beiden Gemahlinen Elisabeth und Anna, seiner Söhne Friedrich und Leopold gesammelt und im feierlichen Trauergottesdienste am 13. März 1820 in der restaurirten Gruft beigesetzt. Sie bildet den oberen Theil einer ernsten von vier Säulen getragene Kapellenwölbung.

Eine steinerne Tumba erhebt sich über der Gruft, zu welcher durch leider unverschlossene Eisengitter eine breite Treppe hinabführt. Die Inschriften auf der Tumba geben uns die Namen von sechs hier ruhenden Mitgliedern der Familie Otto des Fröhlichen. Der Sarkophag, der ihre Gebeine umschliesst, ist leider wieder ziemlich vernachlässigt. Hinter dem Hochaltare der prachtvollen durch acht riesige Säulen in drei Schiffe getheilten Hauptkirche sind die lebensgrossen — bei der Stiftenthebung verschleuderten durch einen Landmann zurückgebrachten Bildnisse von Otto und Elisabeth. Er trägt wie auf allen seinen Abbildungen das Haupt mit Rosen umkränzt.

7. Anna, Tochter des Johann von Luxenburg Königs von Böhmen und der Elisabeth, einer Tochter Wenzels des letzten Przemisliden, zweite Gemahlin Otto des Fröhlichen starb kinderlos in blühender Schönheit und Jugend am 2. September 1338 in Wien und ruht in der Gruft zu Neuberg.

8. Friedrich, Sohn Otto des Fröhlichen und der Elisabeth von Baiern geboren am 10. Februar 1327 versprochen mit Maria, Tochter Eduards III. Königs von England starb im 18. Lebensjahre am 10. Dezember 1344 in Wien und ist in Neuburg beigesetzt.

## **C. Erste heimisch steirische Linie der Habsburger nach der Theilung in die Albertinische und Leopoldinische Linie.**

10. Ernst der Eiserne, Sohn Leopold III. des Biedern und der Viridis von Mailand, geboren 1375 heirathete Margarethe, Tochter des Bogislaus Herzogs von Pommern, sie starb 1411. Im Oktober 1412 vermählte er sich mit der schönen Cimburgis, Tochter des polnischen Herzogs Masiensky. Sie starb am 28. September 1429 zu Tirniz und liegt sammt ihrer Vorgängerin in der Cistercienser Abtei Lilienfeld. Herzog Ernst selbst starb am 10. Juli 1424 zu Bruk an der Mur, wo sein Herz im Presbyterium der Stadtpfarrkirche beigesetzt ist, sein Leib ruht in einem künstlichen Sarkophage aus rothem Marmor in der Seitenkapelle des Stiftes Rein den letzten Ottokaren gegenüber.

11. Kunigunde, Tochter Friedrich III. des Friedsamten und der Eleonore von Portugal, geboren am 16. März 1465 zu Graz, eine der schönsten und geistreichsten Prinzessinen, von Friedrich, wie es heisst, bestimmt, den türkischen Sultan zu heirathen, um die Osmanen zum Christenthume zu bringen. 1480 kam sie wegen der herrschenden Pest und Feindesgefahr von Wien zur Sicherheit auf den festen Schlossberg nach Graz, wo zwei Verräther, Grassel und Himmelfeind sie den Ungarn, die das Schloss Seckau bei Leibnitz besetzt hielten, ausliefern wollten. Der Schlosshauptmann Ulrich von Graben entdeckte die in der Nacht hinauf klimmenden Magyaren, warf sie zurück und wurde so der Manlius der Grazer. Kunigunde heirathete den Herzog Albrecht IV. von Baiern, der sie der Sage nach mit ihrer und ihres Bruders Max Einwilligung entführt haben soll. Sie liebte ihn so innig, dass, als er 1508 gestorben war, sie gerade von seinem Todtenamte in ein Nonnenkloster zu München ging und dort als bewundertes Beispiel von Frömmigkeit starb. Ihrem Andenken galten die gemüthlichen Worte des noch vor Kurzem in Steiermark heimisch gewesenen Sängers Deutschinger:

„Die Grabesblumen wollen sagen,  
Es mag des Lebens Himmelsflug  
Mit sich die Welt des Tadels tragen,  
Kein Herz ist todt, das ein Mal schlug.“

#### **D. Zweite oder jüngere steirische Linie. Familie Karl II.**

Diese ist für Steiermark um desto wichtiger, da unter ihr Graz der Sitz der regierenden Fürsten des Landes; da diese Linie sehr ausgebreitet und Stammfamilie des jüngeren Regentenhauses von ganz Oesterreich und der deutschen Kaiser bis zum Erlöschen der Habsburger wurde.

12. Karl II., Sohn Ferdinands I. und der Erbprinzessin Anna von Ungarn, geboren in Wien am 5. Juni 1540, vermählt am 26. August 1571 mit Maria von Baiern, war einer der frömmsten, thätigsten und edelsten Regenten von Steiermark, er starb gekränkt durch die Umtriebe der Prädikanten in Graz, wo noch das grosse Bild im Dome an ihn und seine zahlreiche Familie erinnert. Sein Leib wurde in dem von ihm 1572 erbauten steirischen Eskorial im Domstifte Seckau beigesetzt, der prachtvollsten Gruft, welche je wälsche Meister auf deutschem Boden aus Marmor, Bronze und Farben schufen. Seckau, das Stammkapitel unseres grössten steirischen Bisthumes wurde 1142 von Adelram von Waldek für Augustinerchorherren gestiftet, von Josef II. aufgehoben.

Die Regierung und Hofhaltung eines der erlauchtesten Habsburger, die fast ganz der Steiermark angehört, verdient eine nähere Beleuchtung um

so mehr, als sie auf Graz den wirklich königlichen Glanz einer Residenz warf. Karl liess sich am 21. März 1564 in seinen Ländern, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Triest huldigen zu einer Zeit, in welcher der alte treue Boden bereits ziemlich hohl klang und unterwühlt von den allseitigen Fortschritten der Reformation bebte. Unter den, der französischen Königswitwe, der unglücklichen Maria Stuart von Schottland damals (1562) Vorgeschlagenen zur zweiten Vermählung war ausser Heinrich von Anjou und dem Erbprinzen von Spanien auch Erzherzog Karl. Fast jedes Jahr Karl II. bezeichnet ein bedeutendes Ereigniss für Steiermark. 1570 baute er das Lustschloss Karlau, 1571 hielt er sein feierliches Beilager mit Maria von Baiern, 1573 brachte er die Jesuiten nach Graz, beendete den Aufstand der wendischen Bauern unter Illia und gab eine neue Gerichtsordnung. In den folgenreichen Landtügen zu Brnk am 13. August 1575 und 9. Februar 1575 wurde Graz sammt dem Schlossberge zur wichtigen Festung gemacht, den Protestanten Religionsfreiheit ertheilt. 1570 die Festung Karlsstadt erbaut, nachdem schon früher Erzherzog Karl von Kaiser Max II. das erbliche Generalat der kroatischen, bosnischen etc. Grenzen übernommen hatte. So verdankt Oesterreich ihm einen grossen Theil der Errichtung eines seiner wichtigsten Institute — der Militärgränze. Unter ihm war Steiermark die bedeutendste Vormauer der Christenheit gegen die Osmanen. Karl II. führte 1584 den gregorianischen Kalender in seinen Ländern ein, liess 1583 die Landhandfeste sammeln, gründete 1584 die Universität in Graz und liess die grosse Siebenglocke für den Schlossberg giessen.

Sein letztes Decennium verbitterten ihm die Tumulte der Protestanten 1580, 1584, 1587, deren wildes Treiben in Graz ihn nöthigte, krank aus dem Bade von Mannersdorf in seine Hauptstadt zurückzueilen, wo er am 10. Juli 1590 starb. Wir haben noch viele, meist ziemlich wohlgetroffene Bildnisse von Karl II. darunter wohl am treuesten das kolossale Steinbild am Sarkophage in Seckau und das Bruststück ober dem Thore der k. k. Kriegskanzlei nächst dem Mausoleo zu Graz. In allen sehen wir ihn von mittlerer Grösse, die hohe reine Stirne, die sanften männlichen Züge von schönen Locken beschattet. Ritterlicher Muth, einfache Würde, Hang zur Friedfertigkeit sprachen sich in seinem ganzen Wesen aus. Er war der lebenswürdigste Hausvater, um den die Wogen eines wechselnden Zeitgeistes zusammenschlugen, die er weder durch Duldsamkeit noch Strenge meistern, die aber auch ihn weder durch Gewalt noch durch Unterspülen zum Wanken bringen konnten.

Wie bei seiner Strenge gegen sich selbst, seine Nachsicht gegen andere als Sprichwort galt, so die einfachste Lebensweise für seine Person mitten im Prunke einer prachtvollen Hofhaltung. Das königliche Mausoleum in Seckau und seine einfache Kleiderordnung stehen sich charakteristisch gegenüber, so wie seine Gerechtigkeit und Milde, seine Schnelligkeit im Entschlusse, seine Vorsicht in der Ausführung. In Wissenschaften, Sprachen und ritterlichen Uebungen war er Meister. Wenn die Geschichte mit einer Vorliebe bei manchen Zeitgenossen Karl II. und ihren Geschicken verweilt, wie beim Helden-todt Niklas Zrinis 1566; bei den Schosskindern des Sieges Lazarus Schwendi und Don Juan d'Austria, dem grossen Staatsmanne Ladislav Poppel von Lob-

kowitz und dem gelehrten Theologen Peter Canisius 1562; so verdienen die Steiermärker, die zum Glanze von Karls Hof und Regierung beitrugen, nicht minder ihre Erwähnung für die Nachwelt. Wir bemerken nur als ausgezeichnete Staatsmänner die Aebte: Johann IV. von St. Lambrecht, Peter Muschitsch von Pöllau, Johann von Admont, Martin Durlacher von Rein, die grossen Diplomaten Sigmund Freiherr von Herberstein, Wolfgang von Saurau, Balthasar von Schrottenbach, Adam von Dietrichstein, Freund und Günstling Kaiser Max II. (starb 1600). An Karl's Hof verlebten ihre erste Jugend die späteren Lenker der österreichischen Weltbegebenheiten: Ulrich, Fürst von Eggenberg, geb. 1568. Max, Graf von Trautmannsdorf, Stifter des westphälischen Friedens 1548. An Karl II. Hof zu Graz finden wir die steirischen Helden Rupert von Eggenberg, den Türkenbesieger 1164, Adam von Trautmannsdorf 1617; Jakob Freiherrn von Breuner, später Obristhauptmann des Kaisers; Graf Attems, Obriststallmeister, starb 1590 als Obristhofmeister Ferdinand II., Wilhelm v. Gleisbach Landesobrist, Kaspar von Herberstein gestorben 1572.

Auch mancher Frauen dürfen wir nicht vergessen, darunter der schönen Helena der Scharsekin, natürlichen Tochter Kaiser Max II., die sich der steirisch-kraingerische Herkules, Andreas Eberhard von Rauber im Sakkampfe am Tummelplatze als Braut errang; der Anna von Wasserleonburg auf Murau die sechs Gatten aus den edelsten Rittergeschlechtern überlebte, und als Polyandria ihr schönes für die Zeitgeschichte bedeutungsvolles Monument in der leider jetzt in eine Speckkammer umgewandelten Spitalkirche zu Murau, hat. Die geistreiche Barbara von Lichtenstein Abtissin von Gös gest. 1573. Endlich fehlte es dem feingebildeten Hofe auch nicht an seinem Hauspoeten, dem gekrönten Dichter Gabelmann 1568; an einem Manne der freundlichsten Wohlthätigkeit, Franz Freiherr von Teufenbach, der Schloss-Herrschaft und Gesundbrunnen, Sauerbrunn bei Judenburg den Armen als ewige Stiftung vermachte und 1575 starb.

Von Karl II., dem edlen Hausvater von Innerösterreich gehen wir über zu:

13. Maria, Tochter Alberts V. des Grossmüthigen von Baiern durch ihre Mutter Anna, Enkelin Kaiser Ferdinand I. geb. 25. März 1553 vermählt mit Karl II. von Steiermark, wurde sie die 2. Ahnfrau des Hauses Habsburg-Oesterreich. Eine geistreiche und fromme Prinzessin, die ganz der Erziehung ihrer sehr zahlreichen Familie lebte. Graz hat viele Denkmäler ihres frommen Sinnes aufzuweisen, so die Stations-Säulen vom Lazareth nach Strassgang, dem wöchentlichen Wallfahrtsorte der andächtigen Erzherzogin, die einstige Kapelle auf dem längst aufgelassenen St. Georgen Friedhofe in der Murvorstadt, das Klarissinen-Kloster zu Allerheiligen am Murthore, nun Haus des Herrn Dr. Professor GÜth, welches sie 1603 stiftete und reich dotirte. Am 20. April 1608 erkrankte plötzlich die Erzherzogin Maria in ihres seligen Gatten Carl Lieblings-Aufenthalte, dem von ihm zu einem kleinen Jagdparadiese umstalteten mit Gemälde-Gallerien und Waffensammlungen geschmückten, mit Thiergarten und Fasanerien umgebenen Lustschlosse Karlau, (nun Provinzial-Strafhaus

nächst Graz und zwar mit solcher Heftigkeit, dass sie schon am 23. April 53 Jahre alt eine Leiche war. Ihr Herz ist neben dem ihres Gemals in der Domkirche hinter dem Hochaltare beigesetzt, ihr Körper aber wurde ihrem eigenen Wunsche gemäss im Nonnenkloster in aller Stille um Mitternacht bei den Clarissinen in Graz bestattet, denen sie noch besonders nach ihrem Tode die ersten zwei Finger ihrer rechten Hand mit zwei darauf steckenden Ringen von schwarzem Bein mit Gold gefütert zu geben befahl. Nach Aufhebung des Klosters unter Josef II. kam Marias Leiche in einem metallenen Sarge in die Gruft des Mausoleums neben dem Dome, ebenfalls 1728 die beiden Finger in einer goldenen Kapsel. Ihr wohlgetroffenes lebensgrosses Bild aus cararischem Marmor schmückt neben dem ihres Gatten den Sarkophag im Mausoleo zu Seckau. Nach ihrer Rückkehr aus Polen, wohin sie 1592 ihre Tochter Anna als königliche Braut begleitet hatte, wollte sie die protestantische Hochschule im Wetteifer mit den dramatischen Leistungen der Jesuiten mit den Phönicierinnen des Euripides überraschen. Die Darstellung, mit kostbarer Ausstattung für den Hauptplatz in Graz vorbereitet, wurde aber vom Statthalter Erzherzog Ernst verbothen, trotz dem jedoch im Landhause abgehalten. Sämmtliche Kinder Karls und Mariens sind in Steiermark geboren, wir geben sie nach der Zeitfolge, in welcher sie das Licht der Welt erblickten.

Ferdinand geb. am 15. Juli 1572 um 8 Uhr früh starb als Kind von 16 Tagen am 1. August 1572, liegt in der Gruft zu Seckau.

Anna, geb. zu Graz am 16. August 1573, vermählt am 31. Mai 1592 mit Sigismund III. zu Warschau, dem König von Polen, wohin sie ihre Mutter mit einem Gefolge von vielen hundert Personen und Pferden begleitete, starb am 10. Februar daselbst 1598 sammt ihrem neugebornen Prinzen Christof und ist in der Königsgruft zu Krakau beigesetzt.

Maria Christina, geboren zu Graz 1579, durch Martin Prenner, Bischof von Seckau, den thatkräftigen Gegenreformer am 15. März 1595 verlobt mit Sigmund Bathory, Fürsten von Siebenbürgen, dessen wechselnde Geschicke ihr so wenig Freuden machten, als ihm seine schwankende Politik. Nach seiner Absetzung und Auflösung der Ehe zog sie sich am 5. Oktober 1607 in das Nonnenkloster Hall zurück, wo sie 1621 starb.

Katharina Renata, geb. zu Graz am 11. Juli 1578, starb daselbst als Braut Rainutius V. Herzogs von Parma am 29. Juni 1595 und ruht in der Gruft zu Seckau.

Elisabeth, geb. zu Graz am 13. März 1577 Abends 7 Uhr, starb daselbst zur selben Stunde am 19. Jänner 1586 und ruht in der Gruft zu Seckau.

Ferdinand II., geboren 9. Juli 1578 zu Graz, getauft vom Seckauer Bischofe Agricola, studirte in Ingolstadt in Baiern, wurde am 23. April 1600 zu Graz durch den Kardinal Freiherrn von Dietrichstein mit Maria Anna,

Tochter Herzog Wilhelm V. von Baiern und der Renata Herzogin von Lothringen feierlichst vermählt, die am 8. März 1616 starb. Ferdinand führte mit Kraft und Umsicht die Gegenreformation in seinen Erbländern durch, erhielt 1619 nach dem Tode Kaisers Mathias die deutsche Kaiserkrone und mit ihr als schauriges Angebinde den 30jährigen Krieg, die peloponnesische Zerstörungsfakel für Deutschland. Ferdinands Muth in Gefahren, seine Ausdauer, seinen Hof, seine Gegner schilderte der grosse Historiker Hurter in ebenbürtiger Weise. Ferdinand vermählte sich zum zweiten Male mit Eleonora von Florenz, welche ihn überlebte und erst am 27. Juni 1655 starb. Ferdinand baute 1614 zu Graz neben dem Dome das prachtvolle Mausoleum im korinthischen Style, mit der sehenswerthen Fürstengruft, die Fronte dieses Tempels ist erst seit der Entfernung des Aegidie-Friedhofes, Anlage der breiten Treppe und Demolirung des Bogenganges aus dem Priesterhause über die Bürgergasse in den Dom, — unter der Provinz-Verwaltung Sr. Exc. des Hrn. Gouverneur's Grafen Wickenburg auf eine würdige Weise sichtbar. Hieher wurde am 21. Februar 1637 der am 16. d. M. in Wien verstorbene Kaiser Ferdinand überführt, sein Herz in einer goldenen Kapsel zuerst am Sarge seiner Mutter Maria bei den Clarissinen 1582 ebenfalls hier beigesetzt. Ferdinand II. stiftete während seiner Regierung 16 Jesuiten-Klöster.

Carl, geb. zu Graz am 15. Juli 1579, starb daselbst am 17. Mai 1582 Mittags und liegt in Seckau.

Gregoria Maxmiliania geb. 1581 am 22. März zu Graz und getauft vom Seckauer Bischofe Georg Agricola, starb den 20. September 1597 früh 6 Uhr zu Graz als Braut Philipps III. von Spanien liegt in Seckau.

Eleonore, zu Graz am 25. Sept. 1582 geb., wurde am 3. Okt. 1607 Nonne zu Hall in Tyrol, wo sie am 28. Jänner 1620 gestorben, vor dem heil. Dreifaltigkeitsaltare der dortigen Marienkirche ruht. Ihr Entschluss für das Kloster wurde 1603 durch die Aufführung des Dramas die hl. Cäcilia, der sie im Jesuitentheater in der Universität beiwohnte, unabänderlich herbeigeführt.

Maximilian Ernst, geb. 17. Nov. 1583 in Graz, Grossmeister des deutschen Ordens, führte die Barmherzigen Brüder in die steirische Hauptstadt ein, starb am 18. Februar 1616.

Margaretha, geb. zu Graz am 25. Dezember 1584 um 9 Uhr früh, vermählt am 18. April 1599 mit König Philipp III. von Spanien starb am 3. Oktober 1611.

Leopold, geb. am 9. Nov. 1586 in Graz, wurde Bischof von Strassburg und Passau, ein kriegerischer Fürst, bekannt durch seine Truppenwerbung (des Passauervolkes) zu Gunsten des von seinen böhmischen Unterthanen bedrängten Kaisers Rudolf II. resignirte seine geistlichen Würden, vermählte sich mit Klaudia von Florenz und starb als Regent von Tyrol am 13. September 1632.

Konstantia geb. zu Graz 25. Dec. 1588, wurde nach dem Tode ihrer Schwester Anna vermählt mit Sigmund III. König von Polen am 3. Dec. 1605 zu Krakau, starb am 10. Juli 1631 zu Warschau.

Maria Magdalena geb. 7. Oktober 1589 zu Graz wurde 1608 Gemahlin Cosmus II. von Medici (getraut durch den päpstlichen Nuntius Seloago) starb 1631.

Karl 20 Tage nach seines Vaters Tode am 1. August 1590 in Graz geboren, daher Posthumus, wurde 1618 Bischof von Breslau und Brixen 1618 Grossmeister des deutschen Ordens, ging nach Spanien und starb zu Madrid am 26. Dec. 1625. So waren sämmtliche Sprossen von Carl und Maria Grazer 5 davon ruhen in der väterlichen Gruft in Seckau, 2 in Krakau, 3 in Tyrol, 2 in Spanien, nur einer (Kaiser Ferdinand II.) neben seiner Mutter in Graz, eine in Florenz. Hieher gehört noch die Nichte der Erzherzogin Maria:

Maria Renata Enkelin Herzog Albrecht V. Tochter Ferdinands von Baiern und der Maria Petteneck, späteren Gräfin Wartenburg, vom gleichnamigen Schlosse bei Regensburg, geb. 1600 nahm den 13. Okt. 1614 nach dem Tode ihrer Eltern den Schleier bei den Klarissinen zu Graz, wurde 1628 Priorin, 1632 Abtissin dieses Klosters, wo sie am 22. Okt. 1641 starb und in der Kirchengruft begraben ward. Sie hatte 15 Geschwister, aus welchen Franz Wilhelm Bischof von Osnabrik war.

## B. Familie Ferdinand II.

Wer kennt nicht den Wahlspruch des durch die Zeitverhältnisse am schwersten geprüften deutschen Kaisers? „Legitime certantibus corona?“ Wer erinnert sich nicht an den unbeugsamen Herrscher, dem Oesterreich seine religiöse Eintracht verdankt? Hätte im Mausoleo zu Graz Schubart verweilt, seine Fürstengruft hätte anders geklungen. Auf Ferdinand II., der an Hurter, wie erwähnt, den ebenbürtigen Biografen fand, klingen die klassischen Worte: O Liebe dem Gefallenen reichst du die Rettungshand, dem Wanderer in der Oede, zeigst du sein Heimatland:

Das Herz auch mag verwunden dein wunderbarer Pfeil,  
Durch Schmerz wird es gesunden und wird durch Wunder heil.

Maria Anna, erste Gemahlin Ferdinand II., Tochter Wilhelms V. Herzogs von Baiern und der Renata von Lothringen geb. den 8. Sep. 1574, starb zu Graz am 18. März 1616 früh 7 Uhr, wurde dann in dem 1614 von ihrem Gemale erbauten am 14. Juni 1616 vom Bischof von Seckau Jakob Eberlein eingeweihten Mausoleo beigesetzt. Sie war eine so grosse Freundin

des Schauspiels, dass sie dem Stücke Barlamund Josafat, das einst die Jesuiten in Graz zur Feier der Heimkehr von einer ihrer Reisen gaben, durch mehr als sieben Stunden ruhig beiwohnte. Ihre Kinder waren:

Kristina, erste Tochter mit Ferdinand II. geb. zu Graz am 12. Juni 1601 starb nach einer Stunde und kam in die Gruft zu Seckau.

Johann Karl geb. zu Graz 2. Dec. 1605 starb daselbst am 26. Dec. 1619 ruht im Mausoleo.

Ferdinand geb. 13. Juli 1608 zu Graz vermählt a) mit Marianna von Spanien in Wien 27. Feb. 1631; sie starb am 3. Mai 1646, b) mit Leopoldine, Tochter Leopolds von Oesterreich und Tirol 2. Juli 1648 starb am 19. August 1649.

Eleonora mit Herzog Carl II. von Gonzaga, Mantua geb. 18. Nov. 1629, vermählt 1651, starb in Wien den 6. Dec. 1686, ihr Herz war anfangs bei den Klarissinen in Graz, dann im Mausoleo.

Ferdinand als der dritte deutsche Kaiser starb den 2. April 1657 in Wien, sein Herz war anfangs bei den Klarissinen in Graz, dann im Mausoleo.

Maria Anna geb. zu Graz 13. Jänner 1610 früh 2 Uhr, wurde am 15. Juli 1636 zu Wien zweite Gemalin Albrecht I. Kurfürsten von Baiern, Siegers über die Protestanten am weissen Berge bei Prag 1620, starb am 28. Oktober 1665.

Cäcilia Renata, geb zu Graz 16. Juli 1611 vermählt am 8. August 1637 mit König Ladislaus IV. von Polen, starb am 28. März 1644.

Leopold Wilhelm geb. 6. Jänner 1614 in Köln, erhielt in Graz am 28. August 1619 die ersten Weihen als Canonicus von Mainz durch den päpstlichen Nuntius Erasmo Paravicino, wurde Bischof von Strassbnrg und Passau und starb als Grossmeister des deutschen Ritterordens in Wien am 20. Nov. 1662.

Leopold I. deutscher Kaiser, geb. in Wien 5. Mai 1605 vermählt mit a) Margaretha Theresia von Spanien 7. Dec. 1666, sie starb den 13. August 1673. Mit seiner zweiten Gemalin Klaudia Felicitas, Tochter des Erzherzogs Karl, Ferdinand von Tirol und Anna von Medici wurde er zu Graz in der Hofkirche am 5. Oktober 1673 durch den päpstlichen Nuntius unter Assistirung von acht Bischöfen und Abten getraut. Claudia geb. 30. Mai 1653 starb am 8. April 1676 zu Rein. c. Die dritte Gemalin Eleonora Magdalena Herzogin von Pfalz-Neuburg heiratete er im Oktober 1676 in Passau, sie starb bekannt durch ihre Frömmigkeit am 19. Jänner 1720 Leopold I. aber am 5. Mai 1705 zu Wien.

### Aus der Familie Ferdinand III.

dessen Sarg noch der edle Wahlspruch „justitia“ ziert.

Karl Josef, Sohn Ferdinand III. und der Leopoldine, Fürstin von Tyrol geb. zu Wien 6. August 1646, Bischof zu Passau und Olmütz 1662 Grossmeister des deutschen Ordens, starb zu Linz 27. Jänner 1664, sein Herz wurde durch Josef Graf Rabata, Bischof von Laibach am 2. August nach Maria Zell überbracht und in der von Heinrich Markgrafen von Mähren 1200 erbauten Gnadenkapelle auf der Evangelienseite beigesetzt.

Im Mausoleo zu Graz ist noch eine Prinzessin eingesargt, deren Angehörige durch ein gleich tragisches Loos von Thron und Heimat vertrieben in gastlichen Oesterreich ihr letztes Asyl in der Gruft der Franziskaner zu Coistainoviza in Görz fanden. Wir meinen Maria Theresia Tochter des Königs Victor Amadeus III. von Sardinien und der Prinzessin Antonia von Spanien; geb. 31. Jänner 1716 vermählt am 16. Nov. 1773 mit Karl Friedrich von Frankreich, Grafen von Artois, starb flüchtig durch die französische Revolution zu Graz am 2. Juni 1805 in der Fliegengasse Ramschüsslischen Hause Nro. 118 im 2. Stocke. Ihr Gatte Karl bestieg den königlichen Thron um — in ferner Verbannung zu sterben.

Das Missgeschick dieser Prinzessin hat manche Aehnlichkeit mit dem einer viel früheren die auch erst auf steirischem Boden in der Gruft zu Admont Ruhe fand, nämlich S o f i e, Tochter des Grafen Albrecht von Weichselberg, Gattin Heinrichs Markgrafen von Istrien, eines Sohnes Berthold III. von Andeichs, Herzogs von Meran. Ihr Gatte starb 1228 als vertriebener Flüchtling sie selbst wurde Nonne in Admont und schenkte bei ihrem Tode 1242 dem Stifte ihre Güter im Thale von Oberwels, darunter auch Mainhardsdorf.

In sieben vergoldeten Urnen sind eben so viele Herzen von fürstlichen Mitgliedern der steirischen Regenten aus dem Hause Habsburg im Mausoleo zu Graz.

Wir können an den steirischen Fürstengrüften vom Herzen die Worte rufen:

Ruhet sanft ihr treuen Streiter  
Für das Volk, des Landes Glück,  
Gott im Himmel war Euch Leiter  
Landessegen Euer Blick.

Marburg am 1. Mai 1859.

**Dr. Rudolf Puff.**

# Schulnachrichten

aus dem Schuljahre 1858—1859.

## I. Lehrverfassung.

### A. Lehrgegenstände, Lehrbücher, Lehrer.

#### a. Obligate Fächer.

#### VIII. Classe.

Ordinarius: Der Direktor.

Religionslehre. Geschichte der christlichen Kirche. Lehrbuch von Josef Fessler, Wöchentlich 3 Stunden.

Georg Mathiaschitsch.

Lateinische Sprache. Lektüre: Horat. Carm. lib. I. 1—4, 14, 18, 22, 31, 34. lib. II. 2, 3, 10, 13, 14, 15, 16, 17, lib. III. 23, 30. Sat. I. 1, 4, 9. lib. Epist. lib. I. 1, 2, 20, nach der Ausgabe von Grysar. C. Cornel. Tacit. Jul. Agricolaë vita, Germania, Teubnersche Ausgabe. Wöchentlich 4 Stunden.

Mündliche grammat. stilist. Uebungen aus Prof. Grysars Handbuch, wöchentlich 1 Stunde. In jedem Monate 2 schriftliche Arbeiten.

Wilhelm Diehl.

Griechische Sprache. Lektüre: Platons Apologie und Criton nach der Ausgabe von Ludwig. Alcibiades I. nach der Teubnerschen Ausgabe. Homer, Ilias VI., VII., XI. nach Hoheggers Epitomen Odysee IV. Gesang, Teubn. Ausgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Alle 14 Tage 1 Stunde grammat. Uebungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

Der Direktor.

Deutsche Sprache. Lektüre grösserer Musterstücke aus deutschen Classikern mit vollständiger Analyse. Die auf die Lektüre bezüglichen Partien der Literaturgeschichte. Uebungen im Vortrage. Jeden Monat eine Schul- und zwei Hausarbeiten. Wöchentlich 3 Stunden.

Dr. Rudolf Puff.

**Slovenische Sprache.** Altslovenisch. Lektüre: Stücke aus der Chrestomathia palaeoslovenica von Miklosich. Eine Skizze der altslovenischen Literaturgeschichte. Wöchentlich 2 Stunden. Alle 4 Wochen 2 schriftliche Arbeiten.

**Mathias Reich.**

**Geographie und Geschichte.** 1. Sem. Schluss der neueren Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der österr. Geschichte nach Pütz für d. O. G. 2. Sem. Statistik des österr. Kaiserstaates nach Schmitt. Wöchentlich 3 Stunden.

**Dr. Rud. Puff.**

**Mathematik.** Zusammenfassende Wiederholung des mathemat. Unterrichtes. Wöchentlich 1 Stunde.

**Jos. Essl.**

**Philosophische Propädeutik.** Empirische Psychologie nach Zimmermann. Wöchentlich 2 Stunden.

**Dr. Adalbert Svoboda.**

**Physik.** Magnetismus, Electricität, Wärme, Optik, Anfangsgründe der Astronomie und Meteorologie nach Baumgartner. Wöchentlich 3 Stunden.

**Jos. Essl.**

## **VII. Classe.**

Ordinarius: **Josef Essl.**

**Religionslehre.** Katholische Sittenlehre nach Martin, II. Theil. 2. Hälfte. Wöchentlich 2 Stunden.

**Georg Mathiaschitsch.**

**Lateinische Sprache.** Virgil. Aeneid. IV. V. nach Hoffmanns Ausgabe. Cir. or. Miloen, or. pro Dejotarco. Wöchentlich 4 Stunden. Stilistische Uebungen nach Stüpffe II. 1 Stunde. Alle 14 Tage ein Pensum.

**Wilhelm Diehl.**

**Griechische Sprache.** Lektüre: Demosthenes Orat. Philipp. I. II. und über den Frieden nach Westermann Homer Ilias XVI., XVII. nach Hochegger. 4 Stunden. Alle 14 Tage 1 Stunde Wiederholung der Grammatik. Alle 4 Wochen 1 Pensum.

**Johann Majciger.**

**Deutsche Sprache.** Lektüre aus Mozarts Lesebuch III. für das O. G. mit ästhet. Analyse und gedrängter literär-historischer Uebersicht, dazu

ausgewählte Musterstücke aus dem Mittel-Hochdeutschen. Uebungen im Vortrage. Wöchentlich 3 Stunden. Jeden Monat 2 Haus- und 1 Schulaufgabe.

**Dr. Rud. Puff.**

Slovenische Sprache. Lektüre: Das epische Gedicht „Osman“ von Gundulič. Ueberblick der slovenischen Literaturgeschichte. Wöchentlich 2 Stunden. Jeden Monat 2 schriftliche Arbeiten.

**Viktor Gipež.**

Geschichte und Geographie. 1. Sem. Mittlere Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters nach Pütz II. Theil. 2. Sem. Neuere Geschichte bis zum Schlusse 17. Jahrhunderts nach Pütz III. Theil. Wöchentlich 3 Stunden.

**Dr. Rud. Puff.**

Mathematik. Algebra: Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades. Quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten. Progression, Kombinationslehre und binomischer Lehrsatz nach Močnik. Geometrie: Anwendung der Algebra auf Geometrie. Analytische Geometrie in der Ebene nebst Kegelschnitten nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden.

**Jos. Essl.**

Philosoph. Propädeutik. Logik nach Beck. Wöchentlich 2 Stunden.

**Dr. Adalbert Šoboda.**

Physik. Allgemeine Eigenschaften. Chemische Verbindungen. Gleichgewicht und Bewegung. Wellenlehre und Akustik nach Baumgartner. Wöchentlich 3 Stunden.

**Jos. Essl.**

## **VI, Classe.**

Ordinarius: **Johann Majeiger.**

Religionslehre. Katholische Glaubenslehre nach Martin. II. Theil. 1. Hälfte. Wöchentlich 2 Stunden.

**Georg Mathiaschitsch.**

Lateinische Sprache. Lektüre: Sallust Jugurtha nach der Ausgabe von Linker. Virgilii Aeneid. lib. I. Georgie. IV. Ecloga I. u. V. Hoffmann'sche Ausgabe. Wöchentlich 5 Stunden. Mündl. grammat. stilist. Uebungen nach Supfle II. wöchentlich 1 Stunde. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

**Johann Majeiger.**

**Griechische Sprache.** Lektüre: Homer. Ilias nach Hohegger III.—VI. Her. VIII. Wöchentlich 4 Stunden. Alle 8 Tage 1 Stunde grammat. Uebungen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit.

**Josef Steger.**

**Deutsche Sprache.** Lektüre aus Mozarts Lesebuch für's O. G. II. Nibelungen. Hahn's Ausgabe. I. bis V.—VI. bis XV. Gesang. Uebungen im Vortrage memorirter Stücke. Wöchentlich 3 Stunden. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

**Dr. Adalbert Svoboda.**

**Slovenische Sprache.** Lektüre aus Berilo VI. von Miklosich. Gedrängte Literaturgeschichte der slov. Sprache. Jeden Monat 2 schriftliche Arbeiten. Wöchentlich 2 Stunden.

**Math. Reich.**

**Geographie und Geschichte.** 1. Sem. Röm. Geschichte bis zur Völkerwanderung nach Pütz. I. Theil.

2. Sem. Mittlere Geschichte bis Gregor VII. nach Pütz II. Theil 3 Stunden wöchentlich.

**Dr. Rud. Puff.**

**Mathematik.** Algebra: Potenz, Wurzel, Logarithmen, Ergänzung der Lehre von den Proportionen, Gleichungen des 1. Grades mit 1 und mehreren Unbekannten. Reduktion algebraischer Ausdrücke nach Močnik. Geometrie: Trigonometrie und Stereometrie nach Močnik. Wöchentlich 3 Stunden.

**Jos. Essl.**

**Naturgeschichte.** † Systematische Zoologie in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Thiere nach Scharda. Wöchentlich 2 Stunden.

**Carl Rieck.**

### **V. Classe.**

Ordinarius: Dr. Rudolf Puff.

**Religionslehre.** Die vorchristliche und christliche Offenbarung und die Lehre von der christlichen Kirche nach Martin, 1. Theil. 1. Hälfte. Wöchentlich 2 Stunden.

**Georg Mathiaschitsch.**

**Lateinische Sprache.** Lektüre: Livii lib. II. nach Grysars Ausgabe Ovid Metam. Auswahl aus lib. I. V. VIII. nach Grysars Ausg. Wöchentlich

4 Stunden. 1 Stunde wöchentlich grammat. stilist. Uebungen nach Stüpffe, I. Theil. 1 Stunde Wiederholung der Grammatik. Alle 14 Tage ein Pensum.

**Johann Gutschler.**

**Griechische Sprache.** Lektüre: Aus Schenk's Chrestomathie. Xenophon Cyrop. I.—VI. Homer. Ilias nach Hohegger I. und III. Gesang. Wöchentlich 4 Stunden. Alle 8 Tage 1 Stunde grammat. Uebungen. Alle 4 Wochen 1 Pensum.

**Franz Sperka.**

**Deutsche Sprache.** Lektüre aus Mozart's Lesebuch für's Obergymnas. I. Auswahl von Musterstücken aus der neueren Literatur. Wöchentlich 2 Stunden. In jedem Monat 1 schrift. Aufgabe.

**Dr. Rud. Puff.**

**Slovenische Sprache.** Lektüre ausgewählter Stücke in Berilo. V. von Miklosich. Stilistische Uebungen. Wöchentlich 2 Stunden. In jedem Monat 2 schriftliche Arbeiten.

**Viktor Gipež.**

**Geographie und Geschichte.** Alte Geschichte bis zur Unterjochung Griechenlands durch die Römer. Nach Pitz für das O. G. I. Theil. Wöchentlich 3 Stunden.

**Dr. Rud. Puff.**

**Mathematik.** Algebra: Zahlensystem, Begriff der Addition, Subtraktion etc. nebst Ableitung der negativen, irrationalen, imaginären Grössen. Die 4 Species in algebraischen Ausdrücken. Eigenschaften und Theilbarkeit der Zahlen. Vollständige Lehre der Brüche, Verhältnisse und Proportionen nach Močnik. 2 Stunden wöchentlich. Geometrie: Longimetrie und Planimetrie nach Močnik 2 Stunden wöchentlich.

**Jos. Essl.**

**Naturgeschichte.** 1. Sem. Systematische Mineralogie in enger Verbindung mit Geognosie nach Fellöcker. 2. Sem. Systematische Botanik in enger Verbindung mit Paläontologie und geograph. Verbreitung der Pflanzen nach Bill. Wöchentlich 2 Stunden.

**Carl Rieck.**

#### **IV. Classe.**

Ordinarius: Josef Steger.

**Religionslehre.** Geschichte der Offenbarung des neuen Bundes nebst einer skizzirten Geschichte des Christenthumes nach Schuhmacher und Siemers. Wöchentlich 2 Stunden.

**Martin Cerstenjak.**

**Lateinische Sprache.** Lektüre: Cæsar's bellum Gallicum lib. I.—IV. Hoffmann'sche Ausgabe. Wöchentlich 4 Stunden. Grammatik. Tempus- und Moduslehre. Elemente der latein. Metrik nach Ferdin. Schultz (kl. Sprachlehre. Praktische Einübung der Regeln, mündliches Uebersetzen von Stüpfes Aufgaben I. Theil. Wöchentlich 2 Stunden. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit.

**Josef Steger.**

**Griechische Sprache.** Conjugation der Verben auf  $\mu$ , unregelmässige Verba nach Curtins, Uebersetzung der einschlägigen Uebungsstücke aus Schenkl's Elementarbuch. Wiederholung der Grammatik. Anabas nach Schenkl 1—2. Wöchentlich 4 Stunden. Alle 14 Tage ein Pensum.

**Josef Steger.**

**Deutsche Sprache.** Lektüre aus Mozart's Lesebuch für das U. G. IV. Uebungen im Vortrage memorirter Stücke. Geschäftsaufsätze nebst anderen Stilübungen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Wöchentlich 3 Stunden.

**Dr. Adalbert Svoboda.**

**Slovenische Sprache.** Lesestücke aus Berilo IV. von Dr. Bleiweis. Das Verb nach seinen Klassen. Stilistische Uebungen. Wöchentlich 2 Stunden. Jeden Monat 2 schriftliche Arbeiten.

**Math. Reich.**

**Geographie und Geschichte.** 1. Sem. Schluss der neueren Geschichte. Zusammenfassende Wiederholung des geographischen Unterrichtes nach Pütz. 2. Sem. Populäre Vaterlandskunde nach dem in Wien im k. k. Schulbücher-Verlag erschienenen Lehrbuche. Wöchentlich 3 Stunden.

**Dr. Adalbert Svoboda.**

**Mathematik.** Rechnen: Zusammengesetzte Verhältnisse mit Anwendung. Gleichungen des 1. Grades mit 1 Unbekannten.

Anschauungslehre: Stereometrische Anschauungslehre. Lage von Linien und Ebenen gegen einander, körperliche Winkel; Hauptarten der Körper, ihre Oberflächen- und Grössenbestimmung. Wöchentlich 3 Stunden.

**Carl Rieck.**

**Physik.** Gleichgewicht und Bewegung, Akustik, Optik, Magnetismus, Electricität, Hauptpunkte der Astronomie und physischen Geographie. Wöchentlich 3 Stunden.

**Carl Rieck.**

**III. Classe.**

Ordinarius: Franz Sperka.

Religionslehre. Geschichte der Offenbarung des alten Bundes nach Schuhmacher. Wöchentlich 2 Stunden.

Martin Cerstenjak.

Lateinische Sprache. Grammatik: Casuslehre nach Ferd. Schultz, kl. lat. Sprachlehre. Mündliche grammat. stilist. Uebungen aus Stüpfle I. 2 Stunden wöchentlich. Lektüre aus Hoffmann's Historiae antiquae lib. III. IV. V. VI. 4 Stunden. Im 1. Sem. alle Wochen, Im 2. Sem. alle 14 Tage ein Pensum.

Franz Sperka.

Griechische Sprache. Regelmässige Formenlehre mit Ausschluss der Verba auf  $\mu$  nach Curtius. Uebersetzung der entsprechhenden Uebungsstücke aus Schenk's Elementarbuch. 5 Stunden. Im 2. Semester alle 14 Tage ein Pensum.

Math. Reich.

Deutsche Sprache. Lektüre aus Mozarts Lesebuch für das U. G. III. Sprachliche und sachliche Erläuterungen des Gelesenen. Uebung im Vortrage memorirter Stücke. 3 Stunden. In jedem Monate 2 Haus- und 1 Schularbeit.

Franz Sperka.

Slovenische Sprache. Lektüre aus Berilo III. von Dr. Bleiweis. Rectionslehre. Vortrag memorirter Stücke. 2 Stunden. In jedem Monat 2 schriftliche Arbeiten.

Math. Reich.

Geographie und Geschichte. 1. Sem. Mittlere Geschichte. 2 Sem. Neuere Geschichte nach Pütz, mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte des österreichischen Staates. 3 Stunden.

Viktor Gipez.

Mathematik. Arithmetik: Die 4 Species in Buchstaben, Klammern, Potenziren, Quadrat- und Kubikwurzeln, Permutationen, Combinationen nach Močnik.

Geometrische Anschauungslehre: Der Kreis mit mannigfachen Constructionen in ihm und um ihn. Inhalt und Umfangsberechnung. 3 Stunden.

Carl Riech.

Naturgeschichte. 1 Sem. Mineralogie nach Pokorny. 2 Sem. Physik. Allgemeine Eigenschaften, Aggregat-Zustände, Grundstoffe, Wärmelehre nach Pisko. 3 Stunden.

Carl Riech.

**II. Classe.****1. Abtheilung.**Ordinarius: **Johann Gutscher.**

**Religionslehre.** Christkatholische Liturgik nach Dr. Frenel. Wöchentlich 2 Stunden.

**Martin Cerstenjak.**

**Lateinische Sprache.** Formenlehre der selteneren und unregelmässigen Flexionen nach der kleinen Grammatik von Ferdin. Schultz. Dazu die entsprechenden Uebungsstücke aus Ferd. Schultz Uebungsbuch der lateinischen Sprache. 8 Stunden. Alle 14 Tage ein Pensum.

**Johann Gutscher.**

**Deutsche Sprache.** Grammatik: Formenlehre des Nomen, Satzverbindungen, Verkürzungen etc. Orthograph. Uebungen. Lektüre aus Mozart's Lesebuch für das U. G. II. Erklärung des Gelesenen. Uebungen im freien Vortrage. 4 Stunden. Jeden Monat 2 schriftliche Arbeiten.

**Johann Gutscher.**

**Slovenische Sprache.** Grammatik: Das Verb in formeller und syntaktischer Beziehung. Lektüre aus Berilo II. Uebungen im Erzählen und Vortragen memorirter Stücke. 2 Stunden. Jeden Monat 2 schriftliche Arbeiten.

**Mathias Reich.**

**Geographie und Geschichte.** Alte Geschichte bis 476 n. Chr. mit vorangehender Geographie jedes in der Geschichte vorkommenden Landes nach Pütz. 3 Stunden.

**Josef Steger.**

**Mathematik.** Rechnen: Proportion, Regeldetri mit ihren verschiedenen Anwendungen, Masskunde etc. nach Močnik.

Geometrische Anschauungslehre: Grössenbestimmung und Berechnung der drei- und mehrseitigen Figuren. Verwandlung und Theilung derselben. Bestimmung der Gestalt der Dreiecke. 3 Stunden.

**Carl Niek.**

**Naturgeschichte.** 1. Sem. Vögel, Amphibien, Fische. 2. Sem. Botanik nach Pokorny. 2 Stunden.

**Carl Niek.**

**II. Classe.****2. Abtheilung.**

Ordinarius: Viktor Lipež.

Religionslehre.	<b>Martin Cerstenjak.</b>
Lateinische Sprache.	<b>Johann Majciger.</b>
Deutsche Sprache.	<b>Viktor Lipež.</b>
Slovenische Sprache.	<b>Viktor Lipež.</b>
Geographie und Geschichte.	<b>Viktor Lipež.</b>
Mathematik.	<b>Jos. Essl.</b>
Naturgeschichte.	<b>Carl Rieck.</b>

Der Lehrstoff derselbe wie in II. Classe I. Abtheilung.

**I. Classe.****1. Abtheilung.**

Ordinarius: Wilhelm Biehl.

Religionslehre. Christkatholische Glaubenslehre nach dem Regensburger Katechismus. 2 Stunden.	<b>Martin Cerstenjak.</b>
Lateinische Sprache. Formenlehre der wichtigsten regelmässigen Flexionen nach der kl. Grammatik von Ferd. Schultz, eingeübt durch die entsprechenden Uebersetzungsstücke in dem Uebungsbuche von Ferdin. Schultz. Vom 2. Sem. an zeitweise ein Versuch im schriftlichen Uebersetzen. 8 Stunden.	<b>Wilhelm Biehl.</b>
Deutsche Sprache. Grammatik: Formenlehre des Verbums, einfacher Satz. Orthographische Uebungen. Lektüre aus Mozart's Lesebuch für das U. G. I. mit daran geknüpften Uebungen im Nacherzählen und Vortragen. Alle 14 Tage ein schriftlicher Aufsatz. 4 Stunden.	<b>Friedrich Kmetitsch.</b>
Slovenische Sprache. Elemente der slovenischen Sprache. Ausgewählte Lesestücke aus Berilo I. Uebungen im Sprechen und in leichteren Aufsätzen. 2 Stunden.	<b>Mathias Reich.</b>
Geographie und Geschichte. Topische und physikalische Geographie der ganzen Erde. Hauptpunkte der politischen Geographie als Grundlage des geschichtlichen Unterrichtes nach Bellinger. 5 Auflage. 3 Stunden.	<b>Dr. Adalbert Svoboda.</b>
Mathematik. 1. Sem. 3 Stunden Rechnen. Ergänzung zu den 4 Species und den Brüchen. Decimal-Brüche.	
2. Sem. 2 Stunden Anschauungslehre. Linie, Winkel, Parallel-Linien, Konstruktion von Dreiecken und Parallelogrammen, Veranschaulichung ihrer Haupteigenschaften. 1 Stunde Rechnen in benannten Zahlen.	<b>Dr. Adalbert Svoboda.</b>
Naturgeschichte. Zoologie. 1. Sem. Säugethiere. 2. Sem. Crustaceen, Insekten etc. nach Pokorny. 2 Stunden.	<b>Carl Rieck.</b>

**I. Classe.****2. Abtheilung.**

Ordinarius: Friedrich Kmetitsch.

Religionslehre.	Martin Cerstenjak.
Lateinische Sprache.	Friedrich Kmetitsch.
Deutsche Sprache.	Friedrich Kmetitsch.
Slovenische Sprache.	Viktor Lipež.
Geographie und Geschichte.	Franz Sperka.
Mathematik.	Jos. Essl.
Naturgeschichte.	Carl Riech.

Der Lehrstoff derselbe wie in I. Classe I. Abtheilung.

**b. Freie Fächer.**

1. Steiermärkische Landesgeschichte nach Wartinger. Geographie nach eigenem Dictate. Vom 2. Sem. an wöchentlich 3 Stunden.  
Dr. Rud. Paff.
2. Italienische Sprache nach Fornasari Verci. Wöchentlich 2 Stunden.  
Dr. Rud. Paff.
3. Stenographie, wöchentlich 2 Stunden. Franz Podražek, im 2. S. Viktor Lipež.
4. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden. Josef Reitter, acad. Maler.
5. Gesang, wöchentl. 3 Stunden. Johann Miklošič,  
k. k. Hauptschul-Lehrer.
6. Kalligraphie, nur für diejenigen Schüler des Untergymnasiums obligat, die des Schreibunterrichtes bedurften 2 Stunden.  
Franz Sperka.
7. Slovenische Sprache für Deutsche wöchentlich 2 Stunden.  
Johann Majciger.
8. Turnen, wöchentlich 4 Stunden. Friedrich Kmetitsch.



**B. Tabellarische Uebersicht**

über die Vertheilung der obligaten Lehrgegenstände unter die Lehrer.

Lehrer	C I A S S E								Summa der Lehrstunden		
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III.	IV.	V.	VI.		VII.	VIII.
1. <b>Adolf Lang</b> , Direktor. Weltlich.										5 Griechisch	5
2. <b>Rudolf Puff</b> , wirklicher Lehrer, Dr. der Philosophie, Mitglied mehrerer wissenschaftl. Vereine und Ehrenbürger von Marburg. Weltlich.							2 Deutsch 3 Geschichte	3 Gesch.	3 Deutsch 3 Geschichte	20	
3. <b>Franz Späth</b> , wirklicher Lehrer. Weltlich.		3 Geogr.			6 Latein 3 Deutsch		5 Griech.			17	
4. <b>Georg Mathiaschitsch</b> , wirkl. Religionslehrer u. Exhortator am Obergymnasium, Sekularpriester der fürstbischöflichen Diocese Seckau.							2 Religion	2 Religion	2 Religion	9	
5. <b>Martin Cersenyjak</b> , wirkl. Religionslehr. u. Exhortat. am Untergymnas., Besitzer des gold. Verdienstkreuzes, Mitglied mehrerer wissenschaftl. Vereine, Sekularpriester der fürstbischöflichen Diocese Seckau.	2 Reli	2 gion	2 Reli	2 gion	2 Religion		2 Religion	2 Religion	2 Religion	12	
6. <b>Adalbert Svoboda</b> , wirkl. Lehrer, Dr. der Philosophie. Weltlich.	3 Math. 3 Geogr.					3 Deutsch 3 Geschichte		3 Deutsch	2 Propädeutik	19	

Lehrer	C I a s s e								Summa der Lehrstunden		
	I. A.	I. B.	II. A.	II. B.	III.	IV.	V.	VI.		VII.	VIII.
7. Josef Effl, wirkl. Lehrer. Weltlich.		3 Math.		3 Math.			4 Mathem.	3 Mathem.	3 Mathem.	1 Mathem.	23
8. Franz Mohrjak*) wirkl. Lehrer, Mitglied mehrerer wissenschaftl. Vereine, Sekularpriester der bischöflich. Diöcese Brunn.		8 Latein 4 Deut. im I. S.							5 Latein im I. S.		17
9. Johann Gantner, wirkl. Lehrer. Weltlich.			8 Lat. 4 Deut.				6 Latein				18
10. Josef Slegel, wirkl. Lehrer. Weltlich.			3 Ge- schich.					5 Grie- chisch			18
wirkl. Lehrer, Welpriester aus der fürstbisch. Brixner Diöcese.	8 Lat. daz. im I. S. 4								5 Latein im II. S.	5 Latein	17 im I. S. 18 im 2. S.
11. Mathias Döchl, wirkl. Lehrer. Weltlich.											
12. Carl Hirdl, wirkl. Lehrer. Weltlich.	2 Na- turses.			2 Na- turses.							26
13. Johann Meisinger, wirklicher Lehrer. Weltlich.			2 Math.	2 Na- turses.	3 Mathem.	3 Phys.	2 Natur- gesch.	2 Natur- gesch.			18
14. Mathias Reich, suppl. Lehrer, Sekularpriester der fürstbischöflich. Seckauer Diöcese.	2 Slo- venisch		2 Slo- venisch	8 Latein	2 Slo- venisch	2 Slo- venisch	6 Latein	4 Grie- chisch	2 Slo- venisch		17
15. Franz Mikler, suppl. Lehrer. Weltlich.		2 Slo- venisch					2 Sloven.				18
16. Emanuel Friedrich, supplirender Lehrer. Weltlich.	4 Deut. im 2. S.	8 Lat. 4 Deut.		4 Deut. 3 Geog. 2 Slov.	3 Geseh.		2 Sloven.		2 Slo- venisch		16

\*) Nur im I. Semester besetzt; im 2. Semester Krankehalts halber besetzt.

## II. Vermehrung der Unterrichtsmittel.

A. Die Gymnasialbibliothek erhielt folgenden Zuwachs:

### a. an Geschenken:

I. Geschenke des h. Ministeriums für Cultus und Unterricht:

Pfeiffer Franz: Germania, Vierteljahresschrift für deutsche Alterthums-kunde. 3. Jahrgang, 4. Jahrgang, 1. Heft. 2. Dr. Arenstein, Die Lehrmittel an der Pariser Ausstellung 1855. 3. Jahrbuch der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale 1856. 4. Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, II. Band. Jahrgang 1857. 5. Kreutzers Anleitung zum Zeichnen der Krystalflächen und Netze nebst Atlas.

II. Geschenke der k. k. Academie der Wissenschaften:

1. Sitzungsberichte der k. k. Academie der Wissenschaften, 2. Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. 3. Notizenblatt, Beilage zum Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

III. Geschenk der k. k. geologischen Reichsanstalt:

Jahrbücher der k. k. geologischen Reichsanstalt, 4 Hefte.

IV. Geschenke des Ausschusses des historischen Vereins für Steiermark.

1. Mittheilungen des historischen Vereins für Steiermark 8. Heft. 2. 9. Jahresbericht über den Zustand und das Wirken des historischen Vereins für Steiermark vom 1. April 1857 bis Ende Februar 1858. 3. Bericht über die 9. allgemeine Versammlung des historischen Vereins für Steiermark am 24. April 1858. 4. Die steiermärkischen Schützen-Freiwilligen-Bataillone und ihre Leistungen in den Jahren 1848 und 1849.

V. Geschenk Sr. Hochw. des infulirten Domprobstes und Ehrendomherrn des hohen Metrop.-Domkapitels zu Salzburg, Herrn Franz Fridrich:

Schematismus des Bisthums Lavant für 1859.

VI. Geschenke des höchw. Herrn Pfarrers zu St. Margarethen Franz Dreisiebner:

1. Schillers sämtliche Werke, sammt Nachträgen und Supplementband, 17. Bde. 2. Nationalbibliothek deutscher Klassiker 1. Band. 3. Schnitzler's Geheimgeschichte von Russland, 4 Bde.

VII. Geschenke des Herrn Friedrich Leyrer, Buchhändlers in Marburg:

1. Sporschil, Geschichte der österreichischen Monarchie, 8 Bde. 2. Ortlepp, Schillerlieder, Supplement zu Schillers Werken 3. Döring, Fr. v. Schiller, ein biographisches Denkmal. 4. Menzel Dr. Wolfgang, Literatur und Kunstblatt für 1846 2 Bde.

XIII. Geschenk des Herrn Prof. Adam aus Brünn:

Das Entwerfen geographischer Karten-Netze in Verbindung mit dem mathematischen Unterrichte an Obergymnasien.

### XI. Geschenk des Herrn Dr. Heinrich Costa:

1. Denkbuch der Anwesenheit Allerhöchstihrer Majestäten Franz Josef und Elisabeth im Herzogthum Krain. 2. Die Adelsberger Grotte.

### X. Geschenk des Herrn Hofrichter:

Gellerts sämtliche Schriften, 10 Bände.

### XI. Geschenke des Herrn Dr. Rudolf Puff, k. k. Prof. in Marburg.

1. Arkiv za Povestnicu Jugoslovensku v. Franz Kukuljevič Sakeinski. 2. Bibliografia della Dalmazia o del Montenegro von Valentinelli. 3. Rathgeber für Domestiken und Dienstherrschaften von Renatus Münster.

### XII. Geschenk des Herrn Dr. Parthe, k. k. Gymnasialprof. zu Leitmeritz.

Das practische Rechnen im neuen österreichischen Münzfusse.

### XIII. Geschenk des Herrn Alex. Roscius:

Janus, Kalender für Studirende an Gymnasien und Realschulen.

Die Schülerbibliothek wurde erweitert durch nachbenannte Schenkungen:

Herr Gymnasialdirektor Lang 2 Bände Lex., Herr Hofrichter 7 B., Herr Prof. Gütscher 6 Bde., Herr Ferlinz senior, bgl. Buchbinder in Marburg 4 Bände und 38 Hefte Vorschriften für Slovenen, Herr Ferlinz junior, bgl. Buchbinder in Marburg 29 Bände und 14 Exemplare von Preces et Hymni in usum juv. lit. stud; Herr Prof. Rieck, 3 Bde., Herr Hartnagl, Studirender der Medizin 22 Bde. und 5 Hefte aus dessen Nachlasse, Herr Rudolf Quass, Studirender der Medizin 8 Bde., der Schüler der V. Classe Schwarz, 2 Bde., der Schüler der V. Classe Kollmanitsch 6 Bände, der Schüler der II. Classe, Albensberg 2 Bände.

### b. durch Ankauf:

1. Spiess, Göthe's Leben und Dichtungen im Zusammenhange dargestellt. 2. Redtenbacher, Fauna Austriaca: Die Käfer, 7. 8. und 9. Heft. 3. Grimm, deutsches Wörterbuch, 2 Lieferungen. 4. Marbach und Cornelius, physikalisches Lexikon, 8 Lieferungen. 5. König, Handatlas II. Abtheilung, mittlere und neuere Geschichte. 6. Schrotter, die neue österreichische Währung, mit 3 Tabellen. 7. Michelet, Geschichte der letzten Systeme der Philosophie in Deutschland von Kant bis Hegel II Bände. 8. Krüger, Herodot mit erklärenden Anmerkungen. 9. Humboldt, Kosmos, Entwurf einer physischen Weltbeschreibung IV. Band. 10. Aristoteles Ethik. 2 Bde. 11. Terpstra, antiquitas Homericæ. 12. Trendelenburg, Aristoteles de anima. 13. Fick medizinische Physik. 14. Duhamel (Schlömilch) Lehrbuch der analytischen Mechanik, 2 Bde. 15. Lagrange, mathematische Werke von Crelle, 3. Bd. 16. Döllinger, Heidenthum und Judenthum, Vorhalle zur Geschichte des Christenthums. 17. Colshorn, deutsche Mythologie fürs deutsche Volk. 18. Krüger, Grammatik der lateinischen Sprache. 19. Becker, Handbuch der römischen Alterthümer nach den Quellen bearbeitet IV Theile. 20. Becker, Wandkarte des Kaiserthums Oesterreich. 21. Behr, Einleitung in die höhere Optik. 22. Schlömilch, Handbuch der alge-

braischen Analysis. 2. Aufl. 23. Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande, 1. Band. 24. Häufiger, Kurze Reichs- und Länderkunde des Kaiserthums Oesterreich.

**Für das physikalische Cabinet sind angekauft worden:**

1. Syrene mit Zählwerk. 2. Pohl's rotirender Magnet. 3. Holzmann's Metallthermometer. 4. Apparat für die totale Reflexion. 5. Eine Oehllampe. 6. 18 St. Retorten. 7. 14 Stück Kolben verschiedener Grösse. 8. Ein Löthrohr.

Für die naturhistorischen Sammlungen wurden

**a. Angekauft:**

1. 8 Stück Mineralien zur Vervollständigung der wichtigsten Spezies; 2. Mehrere Gläser sammt Spiritus für geschenkte Thiere. 3. Das Ausstopfen eines Falken besorgt. 4. Die zweite Ratenzahlung von 50 fl. CM. für die im verfloffenen Jahre angekaufte Vogelsammlung geleistet.

**b. Geschenkt:**

1. Falco cineraceus, ausgestopft, von Hrn. Ignaz Staudinger. 2. Muscheln und Schnecken von den Schülern der I. A. Graf Ferdinand und Otto Brandis und Odermat, ferner von Jüttner Amand und Filafero aus II. A. 3. Petrefakten, von Hrn. Prof. Terstenjak (Haifischzahn), Hr. Hermann Puff, k. k. Statthaltereiconcepts-Beamten, dem Schüler Fuchs aus der 7. Classe. 4. Reptilien von dem Grafen Leopold Brandis. 5. Amphibien, Austern und andere Muscheln nebst einer Seekrabbe in Spiritus von Prof. Rieck. 6. Viele Insekten, besonders Käfer, von mehreren Schülern der beiden ersten Klassen. 7. Salze von Sandling von Hrn. Alois Puff.

E. Die numinastische Sammlung wurde erweitert durch:

**Geschenke:**

1. 6 Stück neuere ausländische Kupfermünzen von Hrn. Alois Puff. 2. 8 Stück römische Kupfermünzen von Adolf Puff. 3. 2 Silbermünzen von Zirngast aus der Secunda A. 4. 1 Silbermünze von Vaupotić, 5. 2 Silberm. von Hrn. Oberlieutenant Braun, 6. 1 Silberm. von Haller aus der Quarta, 7. 1 Silberm. von Keberl aus der Quarta, 8. 2 Silberm. von P. Theodor Koll in Wien, 9. 1 türkische Münze von P. T. Herrn Tscheligi, 10. 1 Zink-Abguss der Medaille zur Vermählungsfeier Seiner k. k. Majestät Franz Josef I. von Herrn Maier, Bürger allhier, 11. 2 Brakteaten von Aquileja und Lambrecht von Prof. Rieck.

**III. Ergebniss der Maturitätsprüfung**

am Schlusse des Schuljahres 1857/58.

Schülerzahl der VIII. Class.	Zur Maturitätsprüfung gemeldet	Zurückgetreten	Approbirt	Reprobirt	Approbirt als		Von den Abiturienten wählten als künftigen Beruf			
					vorzüglich	reif	Theologie	Jus	Medizin	Filosofie
15	16 darunter 2 Ext.	1	14	1	7	7	3	5	4	2

## IV. Statistik

Lehr-Personale			Unterrichtssprache des Gymnasiums	S c h ü l e r							
Kategorie	Geistlich	Weltlich		In der Classe	Im Semester	Oeffentliche Schüler	Privatisten	Nach der Nationalität			Nach dem Reli- gionsbekenntnis.
								Slovenen	Deutsche	Čechen	
Director	—	1	D e u t s c h e S p r a c h e	I	1.	42	1	23	19	—	Alle Schüler des Gymnasiums bekennen sich zur katholischen Religion.
Wirkliche Lehrer	4	8		A.	2.	40	1	21	19	—	
Supplirende Lehrer	1	2		I	1.	42	—	30	11	1	
				B.	2.	39	—	27	11	1	
Nebenlehrer	—	2		II	1.	34	—	24	10	—	
				A.	2.	34	—	24	10	—	
Zusammen	5	13		II	1.	38	—	25	13	—	
				B.	2.	38	—	25	13	—	
				III.	1.	37	—	25	12	—	
				2.	37	—	25	12	—		
				IV.	1.	26	—	15	11	—	
				2.	25	—	14	11	—		
				V.	1.	41	1	20	21	—	
				2.	39	1	18	21	—		
				VI.	1.	43	—	24	18	1	
				2.	42	1	23	18	1		
				VII.	1.	14	—	5	9	—	
				2.	14	—	5	9	—		
				VIII	1.	10	—	4	6	—	
				2.	10	—	4	6	—		
Zu- sam- men			1.	327	2	195	130	2			
			2.	318	3	186	130	2			

## des Gymnasiums.

S c h ü l e r																				
Darunter			Betrag des Schulgeld.		Betrag der Stipendist.		Uebersicht der Classification						Am Unterrichte in den freien Fächern nahmen Theil							
Stipendist.	Schulgeld-Zahlende	Befreite					fl.	kr.	fl.	kr.	Vorz. Classe	I. Classe	II. Classe	III. Classe	Ungeprüft	Summa	Steir. Gesch.	Ital. Sprache	Stenographie	Zeichnen
—	43	—	180	60	—	—	8	23	19	—	2	43	—	—	—	4	28	42	—	—
—	28	12	117	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	28	40	36	3
—	42	—	176	40	—	—	12	24	5	1	—	42	—	—	—	2	20	42	—	—
—	28	11	117	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	20	39	39	2
—	17	17	71	40	—	—	4	25	5	—	—	34	—	—	—	3	10	34	—	—
—	16	18	67	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	10	34	32	2
—	15	23	63	—	—	—	6	22	10	—	—	38	—	—	—	3	21	38	—	—
—	16	22	67	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	21	38	38	2
—	15	22	63	—	—	—	6	29	2	—	—	37	—	—	—	6	18	37	—	—
—	16	21	67	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	18	37	36	8
4	7	19	29	40	183	60 $\frac{1}{4}$	7	17	2	—	—	26	—	1	1	5	8	26	—	—
5	9	16	37	80	239	59 $\frac{3}{4}$	—	—	—	—	—	—	15	1	1	5	8	25	24	4
1	21	21	88	20	15	75	6	23	12	—	1	42	—	5	2	11	9	—	—	—
1	25	15	105	—	15	75	—	—	—	—	—	—	—	5	2	11	9	—	39	4
6	13	30	54	60	324	69 $\frac{1}{4}$	9	26	8	—	—	43	—	9	6	7	17	—	—	—
6	14	28	58	80	324	69 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	9	6	7	17	—	37	3
1	5	9	21	—	86	10	3	8	3	—	—	14	—	4	1	2	4	—	—	—
1	6	8	25	20	86	10	—	—	—	—	—	—	—	4	1	2	4	—	13	—
—	4	6	16	80	—	—	1	9	—	—	—	10	—	4	—	2	2	—	—	—
—	4	6	16	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	1	2	—	—	5
12	182	147	764	40	610	15 $\frac{3}{4}$	62	206	57	1	3	329	15	23	10	45	137	—	—	—
13	162	156	680	80	666	14	—	—	—	—	—	—	—	23	10	44	137	213	219	28
Betrag für d. ganze Jahr			1445	20																

## V. Uebersichts - Tabelle

sämmlicher am Schlusse des Schuljahres 1859 vorhandenen Lehrmittel.

Bibliothek, Bände-Anzahl	Physische Apparate	Chemie	Natur - Geschichte						Geographie				Mathematik, Stereometrische Figuren	Münzsammlung
			Bilderwerke	Sammlung für				Wandkarten	Atlanten	Globen	Tellurien			
				Zoologie	Botanik, Anzahl der Pflanzen-Species	Mineralogie	Naturstiecke					Krystall-Modelle		
1466	351	15	3	850	1410	1474	155	40	8	2	1	80	443	
Werke in 3629 Bänden	grössere und kleinere Apparate	Apparate und 70 Stoffe und Reagentien	Bilderwerke, 243 einzelne Tafeln	Species in 2450 Exemplaren				Stück	Stück	Erd-globen, 1 Him-mel-s-globus				
Summa: 5489														

## VI. Unterstützung

mittelloser Schüler und Optergaben für die Gymnasialkirche.

a) Stipendien genossen im 1. Sem. 12 im 2. Sem. 13 Schüler im Gesamtbetrage von 610 und 666 fl. öst. Währ.

b) Die Schüler Cvetko Franz, Drexler Franz, Kollenko Martin, Rodoschek Anton, Krischan Lorenz aus der III. Cl. erhielten ans der Martin Kautschit'schen Stiftung im Jahresbetrage von 5 fl. 53 kr. öst. W. unentgeltlich die nöthigen Schreibrequisiten.

c) Die Zinsen der von dem ehemaligen Humanitätsprofessor des Marburger Gymnasiums Anton Hummer gegründeten Stiftung im Jahresbetrage von 5 fl. 25 kr. ö. W. wurde in Folge einhelligen Beschlusses des Lehrkörpers dem Schüler Walch Johann aus II. B. zuerkannt.

d) Die Schüler Markus Stuhez aus V. und Paulillus Wagner aus VII. genossen die von dem jeweiligen Herrn Kreisdechante von Marburg in vollständiger Verpflegung verabreichte Martin Kautschit'sche Stiftung.

e) Aus der von dem ehemaligen k. k. Gymnasialpräfekte des Marburger Gymnasiums und Exjesuiten Johann Ringauf gegründeten wohlthätigen Stiftung denen im Laufe der Zeiten ausser Evidenz gekommenes Kapital und Zinsen durch das verdienstvolle Bemühen des städt. Gemeinde-Cassiers Herrn Peter Jost in nächster Zeit zu völliger Liquidität gebracht werden dürften, erhielten erkrankte Gymnasialschüler Medikamente für den Betrag von 48 fl. 35½ kr. ö. W. zwei derselben aber in schweren Krankheitsfällen vollständige Verpflegung in der hiesigen städtischen Kranken-Heilanstalt.

f. Namhaft, gleichwie in früheren Zeiten, war auch in dem eben abgelaufenen Studienjahre die Unterstützung dürftiger Gymnasialschüler durch die denselben von Seiten vieler hochachtbarer Familien der Stadt Marburg an einem oder mehreren Tagen der Woche gewährten Freitische, für welche Wohlthat hiermit im Namen der Betheiligten der innigste Dank ausgedrückt wird.

g) Der aus Anlass der hundertjährigen Jubelfeier des k. k. Marburger Gymnasiums auf Grundlage der durch hohen Statthaltereierlass vom 7. Juni v. J. Z. 10140 genehmigten Statuten ins Leben gerufene

### Verein zur Unterstützung dürftiger Gymnasial-Schüler

über dessen Wirksamkeit die gefertigte Direktion unter Namhaftmachung sämtlicher Mitglieder bereits im Monate Jänner d. J., in der Grazer Zeitung (Nro. 35, 36, 38) Bericht erstattet hat, erfreut sich eines segensvollen Gedeihens, wie nachstehender Ausweis ersichtlich machen wird.

### Uebersicht

des Vermögensstandes, der Mitgliederzahl und Gebahrung des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler des k. k. Marburger Gymnasiums am Schlusse des Studienjahres 1858/59.

Anzahl der M i t- glieder	Vermögenstand am Schlusse des Schuljahres 1858/9 laut Rechnungs- abschlusses ddo. 11. August 1858		Einnah- men für Ver.-Zw. s. 11. Ag. 1858 b. 7. Juli 1859	Vermögenstand am Schlusse des Studienjah- res 1858/59 laut Rech- nungsabschlusses ddo. 7. Juli 1859		Ausgaben für Ver. Zwecke während des Schulj. 1858/59
	in Creditp.	in Barem		in Creditp.	in Barem	
196	270 fl. CM.	946 fl. 4 kr. CM.	643 fl. 17½ kr. öst. W.	1396 fl. 50 kr. ö. W.	516 fl. 43½ kr. ö. W.	196 fl. 63 kr. öst. W.

h) Für das von dem Direktor der ständischen Gemälde-Gallerie in Graz, Herrn Josef Ernst Tunner bereits vollendete Altarbild für die mit dem Gymnasialgebäude in Verbindung stehende Aloisiuskirche, dessen Aufstellung der Ferienzeit vorbehalten werden musste, sind der gefertigten Direktion nach Abschluss der im vorjährigen Programme gelegten Rechnung zugekommen von Herrn A. Werdowatz 3 fl. CM., Herrn Anton Löschnigg 2 fl. CM., Frau J. Bock 3 fl. CM. Summa 8 fl. CM.

Es beläuft sich demnach die Gesamtsumme der für diesen Zweck gespendeten Opfern auf 89 fl. 40 kr. CM. und 4 Stück Ducaten in Gold.

### Verordnungen der hohen vorgesetzten Behörden.

Minist. Erl. v. 12. Juli 1858 Z. 12168. Der 2. Theil von Hoffmanns Ausgabe des Jul. Cäsar, enthaltend das bellum civile für zulässig erklärt.

Statt. Erl. v. 30. Juli 1858 Z. 12579. Militär-Aspiranten sind zu Civil-Bedienungen nur provisorisch in Eid zu nehmen.

M. E. 5. August 1858 Z. 12205 Maurus Schinnagl's lat. Schulgrammatik 2. Aufl. für 3. und 4. Klasse des Untergymnasiums und für's Obergymnasium zulässig.

M. E. 6. Aug. 1858 Z. 12732. Pauly's Epitome Homeri Odysseae für zulässig erklärt.

M. E. 11. Aug. 1858. Z. 10939. Lehrbuch der Weltgeschichte von Welter, 15. Aufl. 2. Theil (Mittelalter) sowie d. 1. Theil dieser Auflage gegen spezielles Einschreiten bei der k. k. Statthalterei für zulässig erklärt.

M. E. 22. Sept. 1858. Z. 15714. D. Bill's erklärender Text zu den von Becker herausgegebenen Abbildungen der essbaren und giftigen Pilze wird empfohlen.

M. E. 17. Sept. 1858 Z. 14772. Ein bei Tempsky in Prag erscheinender Atlas zur alten Geschichte wird empfohlen.

M. E. 28. Okt. 1858. Z. 16322. Auf das Lehrbuch der österreichischen Vaterlandskunde „Kurze Reichs- und Länderkunde des Kaiserthums Oesterreich

von Ludwig Ritter v. Heufler“ wird aufmerksam gemacht und zugleich eine Gebrauchsanweisung gegeben.

M. E. vom 27. Okt. 1858 Z. 18414 genehmigt die Errichtung von Parallelkursen in I. und II. am k. k. Marburger Gymnasium für das Schuljahr 1858/9.

St. E. vom 10. Nov. 1858 Z. 19410 genehmigt die Errichtung eines sloven. Separatkurses am Marburger Gymnasium für Schüler mit deutscher Muttersprache.

M. E. v. 26. Okt. 1858 Z. 18717 approbirt „Ludw. Ritter von Heuflers kurze Reichs- und Länderkunde des Kaiserthums Oesterreich“ für IV. des Untergymnasiums und gibt Weisungen über den Gebrauch dieses Buches.

M. E. v. 29. Oktober 1858 Z. 17805 approbirt die 3. Lieferung und zugleich das ganze nunmehr complete Werk „Grundriss der Naturlehre von Dr. Andreas Baumgartner“ für das Untergymnasium.

M. E. v. 25. Nov. 1858 Z. 19942 empfiehlt Dr. Lorenz's parallelo-chromatische Tafeln zum Studium der Geologie.

M. E. v. 25. Jänner 1859 Z. 19919 genehmigt den Gebrauch der von Thom. Kunzek herausgegebenen Kirchenlieder für die röm. kath. Gymnasialjugend.

M. E. v. 29. Jänner 1859 Z. 1307 empfiehlt das von Franz Sevcik veröffentlichte Hilfsbuch „Das Dezimalrechnen und dessen Anwendung auf die neue österr. Währung etc.“

M. E. v. 31. Dezbr. 1858 Z. 22160 theilt ein Verzeichniss der vom k. k. milit. geogr. Institute mit ermässigtem Preise in Verschleiss kommenden Karten und Pläne mit.

M. E. v. 25. Jänner 1859 Z. 22618 bringt zur genauen Befolgung die in Betreff ausgeschlossener Schüler bestehenden Verordnungen in Erinnerung.

M. E. v. 5. Febr. 1859 Z. 2080 macht die möglichste Schonung der öffentlichen Fonds bei der Drucklegung von Gymnasial-Programmen so wie in Betreff der Remuneration für freie Lehrgegenstände zur Pflicht.

St. E. v. 26. Febr. d. J. Z. 3390 verständigt von der Ernennung des hochw. Herrn Pfarrers Josef Kostanjovetz zum prov. fürstbisch. Ordinariats-Kommissär des Gymn. in Marburg.

M. E. v. 23. Febr. d. J. Z. 2401 approbirt die 2. revidirte Auflage von F. M. Schuberts Leitfaden für den geogr. Unterricht in der untersten Klasse der Gymnasien.

M. E. v. 5. Febr. d. J. Z. 19568 empfiehlt die Subscription auf die im Wiener Schulbücher-Verlage erscheinenden terminologischen Reliefs für den naturgeschichtlichen Unterricht.

M. E. v. 21. März 1859 Z. 3713 Dr. Franz Močnik Arithmet. für Untergymnasien 1. Abth. in 9. Aufl. approbirt.

St. E. v. 2. April 1859 Z. 843 präsi. Die Verleihung des Franz-Josef-Ordens an den Herrn Schulrath und Gymnasial-Inspektor Friedrich Rigler wird offiziell kundgemacht.

M. E. v. 26. März 1859 Z. 4574. Naturgeschichte der Vögel Europas von Anton Fritsch zur Anschaffung empfohlen.

M. E. vom 12. Mai d. J. Z. 6822 empfiehlt die als Anfang zur neuen Auflage von Pokornys Naturgeschichte erschienenen 22 Tafeln Abbildungen.

M. E. v. 15. Mai 1859 Z. 653 betreffend den Eintritt in die kaiserliche Armee für die Kriegsdauer mit Vorbehalt des Civildienstpostens.

M. E. vom 31. Mai 1859 Z. 7498 approbirt das griech. deutsche Wörterbuch von Dr. C. Schenkl.

M. E. v. 7. Juni d. J. Z. 8343 erklärt die 15. Auflage von Welter's Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen (Auszug aus des Verfassers grösserem Werke) an Untergymnasien für zulässig.

## VIII. Chronik des Gymnasiums.

Freitag den 1. Oktober wurde das Schuljahr mit dem früh um 8 Uhr in der Gymnasialkirche abgehaltenen heil. Geistamte eröffnet.

Der Lehrkörper bestand aus denselben Mitgliedern wie am Schlusse des vorigen Studienjahres, die Supplenten Carl Riek und Johann Majciger waren aber einstweilen, der erstere durch hohes Min. Dekret vom 2. Sept. 1858 Z. 14851, der letztere durch hohes M. D. vom 14. Sept. 1858 Z. 15740 zu wirklichen Lehrern ernannt worden.

Die Zahl der eingeschriebenen Schüler betrug 336, darunter 3 Privatisten, davon kamen auf die 1. Gymnasialklasse 85 und auf die 2. 72 Schüler. In Folge der bedeutenden Frequenz in den beiden untersten Classen genehmigte das hohe Ministerium durch Erlass vom 17. Okt. Z. 18414 die Errichtung zweier Parallelkurse für I. und II. und die Bestellung des Supplenten Viktor Lipež.

Montag den 4. Oktober wurde das Namensfest Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers durch einen solennen Gottesdienst gefeiert. An diesem Tage hat auch laut §. 1 der bezüglichlichen Statuten der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler des k. k. Marburger Gymnasiums\*) seine Wirksamkeit begonnen. Der hochw. Herr Religionsprofessor Martin Terstenjak verkündigte nach einer erbaulichen Rede über die Bedeutung des Tages vor der gesammten Gymnasialjugend und dem übrigen Auditorium die Zahl der Mitglieder, den Vermögensstand des Vereines und die für das laufende Schuljahr zur Unterstützung ausersesehenen würdigen Schüler.

Montag den 18. und Dienstag den 19. Oktober Beicht und Communion.

Sonntag den 14. Nov. betheiligte sich die Gymnasialjugend in Begleitung der Herren Professoren an der feierlichen Procession bei der Uebertragung des Hochwürdigsten aus der seit 14. Mai v. J. für den Pfarr-Gottesdienst in Anspruch genommenen Gymnasialkirche in die zur Kathedrale umgestaltete Stadtpfarrkirche.

Freitag den 19. November wurde das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin durch einen in der Gymnasialkirche abgehaltenen Gottesdienst gefeiert.

Samstag den 20. Nov. nahmen Lehrer und Schüler des Gymnasiums Theil an dem Leichenbegängnisse des ehemaligen Gymnasiasten Leonhard Bernhard.

\*) Siehe den betreffenden Ausweis pag. 44.

Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. December Beicht und Communion.

Freitag den 31. Jänner wurde in der Gymnasialkirche zum feierlichen Jahresschlusse das Te Deum abgesungen.

Statt des Krankheits halber durch hohen Minist. Erlass vom 11. Jänner d. J. Z. 505 bis zum Beginne des nächsten Studienjahres beurlaubten Gymnasiallehrers und Weltpriesters Franz Podrázek wurde der Lehramtskandidat Friedrich Kmetitsch durch h. St. E. vom 16. Jänner 1859 Z. 908 für das laufende Schuljahr als Supplent bestellt.

Vom 26. Jänner bis inclusive 1. März inspicierte die Lehranstalt der hochverehrte Herr Schulrath und k. k. Gymnasial-Inspektor Friedrich Rigler und belebte den Eifer der Schüler sowie die Berufsfreudigkeit der Lehrer durch ehrende Anerkennung des bisher Geleisteten und durch wohlwollende und dankenswerthe Winke und Instruktionen.

Am 23. Februar wurde früh um 8 Uhr in der Gymnasialkirche ein Trauergottesdienst für den am 21. Febr. verstorbenen hochw. Herrn Josef Pichler, Kreisdechant zu Marburg, fürstbischöflichen geistlichen Rath und Ordinariats-Kommissär des k. k. Marburger Gymnasiums abgehalten. An demselben Tage Vormittags um 11 Uhr schloss sich der Lehrkörper und die studirende Jugend dem feierlichen Leichenbegängnisse des Verblichenen an. Der Sängerkhor des Gymnasiums, durch dessen artistische Leitung und Ausbildung der tüchtige Gesanglehrer, Herr Johann Miklošič, auch in diesem Schuljahre wieder sich um die Lehranstalt wohlverdient gemacht hat, brachte in den wehmuthsvollen Tönen eines am Friedhofe abgesungenen Grabgesanges dem Hingeschiedenen den letzten Zoll kindlicher Pietät und Verehrung. Lehrer und Schüler des Gymnasiums werden den um die Lehranstalt vielfach verdienten, seiner hohen Bildung, seines gediegenen Charakters und seiner christlich duldsamen Gesinnung wegen allgemein verehrten und geliebten Seelenhirten der Gemeinde Marburg, der auch noch in seinen letztwilligen Anordnungen durch die Stiftung zweier namhaften Stipendien für dürftige Gymnasialschüler unserer Lehranstalt liebevoll gedacht hat, ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Am 5. März wurde der erste Sem. mit einem in der Gymnasialkirche abgehaltenen Gottesdienst geschlossen, am 11. März der 2. Sem. eröffnet.

Durch hohen Statth. Präsi. Erlass vom 2. April d. J. Z. 843 wurde der Lehranstalt zur freudigsten Kenntnissnahme mitgetheilt, dass seine k. k. apost. Majestät mit allerhöchster Entschliessung vom 23. März d. J. dem Herrn Schulrath und Gymnasial-Inspektor zu Graz Friedrich Rigler in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Verwendung im Lehramte und seiner ausgezeichneten Leistungen im gegenwärtigen Berufe das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruhen.

Vom 17. bis inclus. 19. April wurden die österlichen Exercitien abgehalten und mit der heil. Oster-Communion, an welcher auch der gesammte Lehrkörper Theil nahm, beschlossen.

Nach Ostern begannen die Turnübungen im Hofraum des Gymnasial-Gebäudes. Dass es der gefertigten Direktion nach längerem vergeblichen

Bemühen endlich gelang, auch diesen für die harmonische Ausbildung körperlicher und geistiger Kräfte der Jugend unentbehrlichen Unterrichtszweig für die Schüler des Marburger Gymnasiums fruchtbringend zu machen, das verdankt dieselbe zunächst der Munificenz der hohen vorgesetzten Behörden und der dienstfreundlichen Unterstützung des Herrn Kreis-Ingenieurs Franz Zistler, sowie der unverdrossenen Mühewaltung des Herrn Bauunternehmers Johann Ziegner, durch deren gefälliges Zusammenwirken die Lehranstalt neben andern zweckmässigen und dankenswerthen baulichen Umstellungen und Einrichtungen auch in dem jetzt netten und freundlichen Hofraum des Gymnasiums einen einladenden Turnplatz gewann.

Des Weiteren aber ist die gefertigte Direktion in dieser Hinsicht zu innigem Danke verpflichtet den beiden Mitgliedern des Lehrkörpers Friedrich Kmetitsch und Wilhelm Biehl sowie den beiden Gymnasiasten Victor Heydenberg aus VI. und Friedrich Mautendorfer aus VII. durch deren sachverständige und umsichtige Leitung der Turnübungen in der verhältnissmässig kurzen Zeit recht erfreuliche Resultate dieses Unterrichtes erzielt wurden.

Am 4. Mai übersendete die gefertigte Direktion an Se. Excellenz den Herrn Statthalter von Steiermark, Grafen Michael Strassoldo den Betrag von 137 fl. 30 kr. öst. W. als Ergebniss einer unter Lehrern und Schülern des Gymnasiums veranstalteten Sammlung für die Ausrüstung des steiermärkischen Freiwilligen-Corps.

Am 20. Mai wurde für den in Brünn verstorbenen Direktor des dortigen k. k. Gymnasiums Emanuel Herbek, welcher sich auch während seines Wirkens als Vorstand der hiesigen Lehranstalt viele Verdienste und durch seinen gediegenen Charakter die Achtung aller Guten erworben hatte, in der Gymnasialkirche ein Trauergottesdienst abgehalten.

Sein Name wird Schülern, Lehrern und Freunden unseres Gymnasiums gewiss auch fortan in freundlicher Erinnerung bleiben.

Am 22. Mai betheiligten sich Lehrer und Schüler des Gymnasiums an dem auf Anordnung des fürstbischöfl. Ordinariates von der hiesigen Stadtpfarrkirche aus veranstalteten feierlichen Bittgang zur Abwendung der dem gesammten Vaterlande durch Krieg und dessen Folgeübel drohenden Gefahren.

Am 27. Mai wurde in der Gymnasialkirche ein Trauergottesdienst abgehalten für weiland Sr. kaiserl. Hoheit, den um Steiermarks Cultur, um die Förderung seiner materiellen und geistigen Interessen hochverdienten Herrn Erzherzog Johann, dessen Namen der Steiermärker allzeit in dankbarer Erinnerung bewahren wird.

Am 10. Juni wurde für die beiden im Laufe des Schuljahres in ihrer Heimath gestorbenen Schüler des Marburger Gymnasiums Schischegg Josef und Schöffmann Franz in der Gymnasialkirche eine Seelenmesse gelesen.

Freitag den 10. Nachmittags Beichte, Samst. d. 11. Juni früh um  $\frac{1}{8}$  Uhr heil. Communion.

Vom 15. bis 20. Juni wurden die schriftl. Maturitätsprüfungen abgehalten.

Sonntag den 19. Juni wurde das Fest des heil. Aloisius, des Schutzpatrons der studirenden Jugend, durch eine von dem hochw. Herrn Religionsprofessor Martin Terstenjak gehaltene Festpredigt und ein solennes Hochamt in der Gymnasialkirche gefeiert.

Am 23. Juni nahm der Lehrkörper und die studirende Jugend Theil an der feierlichen Frohnleichnams-Procession.

Am 6. Juli geleiteten der Lehrkörper und die studirende Jugend des Gymnasiums die Hülle des am 4. d. M. in Marburg verstorbenen Herrn Kreisdechanten Franz Cvetko zu Grabe. Der Verblichene hat seiner Zeit als fürstbischöfl. Commissär um die Lehranstalt sich verdient gemacht, zuletzt aber insbesondere dadurch Lehrern und Schülern des Gymnasiums sich zu immerwährendem Danke verpflichtet, dass er, angeregt von dem um das Gedeihen und die Wohlfahrt des Marburger Gymnasiums jederzeit thatkräftig besorgten würdigen Gemeindevorstande Herrn Othmar Reiser, und dem ihm gleichgesinnten hochwürdigen Herrn Pfarrer Josef Kostanjovetz, 7 Stipendien zu je 50 fl. für dürftige Schüler des Marburger Gymnasiums durch seine letztwilligen Anordnungen stiftete.

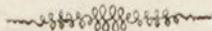
Vom 11. bis inclus. 16. Juli wurden die mündlichen Versetzungs- und Privatistenprüfungen abgehalten.

Dienstag 26. und Mittwoch 27. Juli Beicht und Communion.

Donnerstag den 28. und Freitag den 29. Juli mündl. Maturitätsprüfung und Concertprüfung aus der steierm. Landesgeschichte und aus dem Griechischen. Für die beiden letztgenannten Prüfungen haben wie im vorigen so auch in diesem Studienjahre die hohen Stände Steiermarks dem hiesigen Gymnasium zwei silberne Medaillen als Schulpreise für die besten Leistungen aus der steierm. Landesgeschichte der verehrungswürdige emeritirte Gymnasial-Professor und jubilirte st. st. Archivar, Dr. Josef Wartner aber mit besonders dankenswerther Munificenz eine dritte silberne Medaille als Schulpreis für eine der besten Leistungen aus der vaterländischen Geschichte und den Betrag von 21 fl. ö. W. als Preis für die ausgezeichnetste Leistung bei der unter den Abiturienten des Gymnasiums zu veranstaltenden Concertprüfung aus dem Griechischen gespendet.

Im letztverflossenen Studienjahre hatten diese Preise die Schüler: Schwarschnig Johann, Matheuschitsch Philipp und Schmiderer Johann für ihre Leistungen aus der steierm. Geschichte, der Abiturient Payk Johann für seine ausgezeichnete Leistung aus dem Griechischen errungen.

Samstag den 30. Juli feierliches Dankamt in der Gymnasialkirche, darauf Schlussakt und Prämienvvertheilung in dem von dem hochgebornen Herrn Grafen Ferdinand Brandis zu diesem Zwecke gütigst überlassenen Saale der gräflich Brandis'schen Burg.



## Verzeichniss

der für die freien deutschen Arbeiten in den beiden obersten Classen des Ober-Gymnasiums gestellten Themata.

### VII. Classe.

#### I. Semester.

1. Nachbildung einer poetischen Erzählung über Gellerts Zeisig (Mozart 3. Band pag. 95); Anwendung desselben moralischen Lehrsatzes, aber über irgend einen Fall im bürgerlichen Leben.
2. Welche sind die historischen Momente, die Schillers Ballade „Der Graf von Habsburg“ kennzeichnen?
3. Warum waren die agrarischen Gesetze für die römische Republik von so grosser und meist auch verhängnissvoller Bedeutung?
4. Welchen nachtheiligen Einfluss hatte die Gesetzgebung des Lykurg auf das Wohl der Spartaner?
5. „Noth entwickelt die Kraft“ durch historische Beispiele zu erweisen.
6. Welche sind die wichtigsten Persönlichkeiten im grossen Theile des Nibelungenliedes (Mozart 3. Band pag. 124.)
7. Rückerts allegorische Dichtung „Leben und Tod“ (Mozart 3. Band pag. 102) ist nach ihrem Inhalte einfach prosaisch zu geben und nach ihrem dichterischen Gehalte zu zergliedern.
8. Welchen günstigen Einfluss hatten trotz ihrer verfehlten Wirkung die Kreuztüge auf die Kultur von Italien und Deutschland.
9. „Grossmuth findet ihren Lohn“ durch eine einfache Erzählung in freier Wahl aus der Mythe oder Geschichte zu erläutern.
10. Schiller's Beschreibung der Feuersbrunst in seinem Liede von der Glocke ist nach ihren Grundideen und ihrer äusseren Form zu erklären.
11. Welche deutschen Volkssagen haben die meiste Verbreitung, welche Bearbeitung ihrer Stoffe lässt sich schon früh auf österreichischem Boden nachweisen?
12. Welche Grundgedanken stellt Herder in seiner Abhandlung „Ueber Homer und das Epos. (Mozart 3. Band pag. 29) fest.

#### II. Semester.

1. Charakterbilder der beiden Kaiser „Sigmund und Friedrich des Friedfertigen.“
2. Versuch einer Parallele der dichterischen Leistungen der Griechen und Römer.
3. Welchen Einfluss bot der Meistergesang für die Bildung des deutschen Volkes.
4. Die Vortheile sind auseinander zu setzen, welche die grammatisch richtige Erlernung der Muttersprache im Einzelnen und in Verbindung mit andern Sprachen gewährt.
5. Wie unterscheidet sich die Legende in ihrem inneren Wesen von der Mythe der Griechen?

6. Welchen Nutzen haben die schlesischen Dichterschulen trotz ihrer theilweisen geistigen Schwäche der deutschen Literatur gebracht?

7. Warum kann man die Allegorie in Kunst und Sprache so hoch stellen? (Mozart 3. Band. pag. 44.)

8. Metrischer Versuch einer Doppelallegorie „Der Mai und die Jugend.“

9. Es ist ein historischer Vergleich zwischen den Charakteren Peter des Einsiedlers und des Giovanni Capistrano aufzustellen, namentlich nach den Wirkungen ihrer Vorträge, von ersterem zu Clermont (Mozart 3. Band pag. 174) von letzterem zu Wien und Belgrad gehalten.

10. Hat die Zerstörung von Karthago allein das Sittenverderbniss der Römer herbeigeführt oder wirkten auch andere Umstände mit?

11. Welche Gedanken entwickelt Schiller in seinem Gedichte „Das eleusinische Fest über den Bildungsgang des Menschengeschlechtes?“

12. Die Wahrheit des altdeutschen Sprichwortes „Wer den Kern haben will, muss erst die Schale brechen“, ist durch historische Belege zu erweisen.

**Dr. Rud. Puff.**

## VIII. Classe.

### I. Semester.

1. Welche äusseren Umstände beförderten insbesondere die Kunstbildung der Griechen?

2. Vergleich der beiden historischen Ereignisse: die Eroberung Cremona's aus Tacitus und die Einnahme von Magdeburg von Schiller, mit besonderer Hervorhebung jener Ereignisse und Charaktere, die in beiden Stücken mit auffallender Aehnlichkeit hervortreten.

3. Niklas Zriny vor seinem letzten Ausfalle aus Szigeth. (Versuch eines Monologs.)

4. Das alte Sprichwort: „Lobe den Tag nicht vor dem Abende“ ist durch eine Erzählung entweder aus der Geschichte oder aus eigener Erfindung zu bestätigen.

5. Welche Folgerungen lassen sich aus dem Drama „Iphigenie“ auf den frühern und spätern Götterkreis der Griechen und somit auch auf den geistigen Fortschritt ziehen?

6. Aus Schillers „Iphigenie in Aulis“ ist eine kurze Charakteristik des Agamemnon und der Klytämnestra zu entwerfen.

7. Welche ähnlichen Erscheinungen findet der rohe Vandalismus des französischen Volkes bei der Revolution gegen Kirchen- und Kunstgegenstände sonst in der Geschichte?

8. Zergliederung des Monologes der „Iphigenie auf Tauris“, I. Akt, I. Scene. Herauszuheben die Grundidee und ihre Entwicklung, die Anspielungen auf das Haus des Agamemnon, endlich die wichtigern poetischen Schönheiten.

9. Welchen Entwicklungsgang nahm die althochdeutsche Literatur bei ihrer allmählichen Ueberbildung in das Mittelhochdeutsche, also ungefähr vom 11—13 Jahrhunderte?

10. Welcher Unterschied ist zwischen der Stilistik von Herder und Lessing bemerkbar, mit Bezug auf einzelne gelesene Proben von Mozarts Lesebuch?
11. Wie stellt sich der echte Charakter des humanen Hellenismus in den 3 ersten Akten von Göthes „Iphigenie“ in den 3 beteiligten Hauptpersonen heraus?
12. In welchem Verhältniss stehen in Beziehung der deutschen Literaturgeschichte Schiller und Göthe zur romantischen Schule?

## II. Semester.

1. Warum sprechen die Dichtungen von Schiller mehr die Jugend, die des Göthe mehr das gesetztere Alter an?
2. Bei welchen Völkern des Alterthums finden wir das Kastensystem welche Vor- und Nachteile hat es in sich?
3. Welche Rolle füllt der Chor in Schillers „die Braut von Messina“ aus, und wie unterscheidet sich seine Sprache von jener der handelnden Personen?
4. Aus welchen Ursachen lässt sich die Tragödie „Die Braut von Messina“ dem antiken, aus welchen dem modernen Drama zueignen?
5. In einer Abhandlung ist durch geschichtliche Daten der Beweis zu liefern, dass Oesterreich nie grösser war, als in den Tagen seiner höchsten Gefahr.
6. Die Charaktere Karl V. und Philipp II. von Spanien sind durch Angabe der wichtigsten Begebenheiten, in denen sie eine hervorragende Rolle spielten, zu vergleichen.
7. Brief eines Abiturienten an seinen Freund über die Frage: Welche Rücksichten haben in Betreff der Standeswahl nach ehrenvoll beendigten Gymnasium zu gelten?
8. Gegenüberstellung der Jugenderziehung bei den Römern und alten Deutschen.
9. Versuch einer Rede über den Satz: Ernster Wille fürs Gute überwindet jede Schwierigkeit.
10. Perikles und die Medicäer. Parallele der Charaktere und der Wirkung dieser Männer und ihrer Zeit.

**Dr. Rud. Puff.**



VISOKOŠOLSKA IN  
ŠTUDIJSKA KNJIŽNICA MARIBOR

R 63651 / 1859

**MARBURG.**

Ans der Kreisbuchdruckerei des J. Janschitz & Sohn.

**1859.**